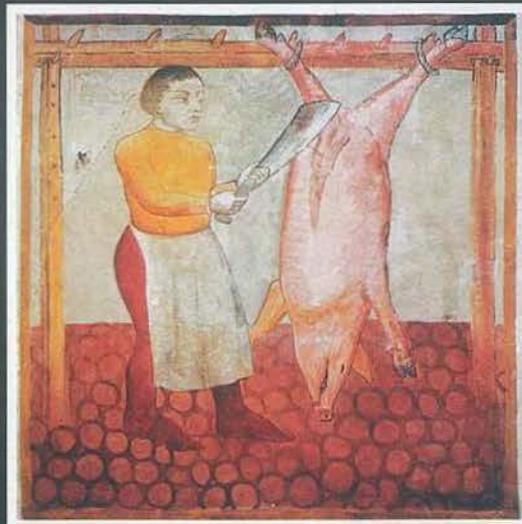


Tracht und Brauch
Costumes et coutumes
Costumi ed usanze
Costums ed usits



3 / 2000

Zeitschrift
der Schweizerischen Trachtenvereinigung



Johannes Schmid-Kunz
Redaktor/Rédacteur

Liebe Trachtenleute
Im Altersheim ist es anzutreffen, im Schulzimmer, im Büro ohnehin: das Internet. Auch unsere Geschäftsstelle ist in der Lage, sogenannte «elektronische Post» zu verschicken. Kürzlich konnte nun auch der eigene Internet-Auftritt vorgestellt werden. Die Frage scheint berechtigt, worin der Gewinn liege, wenn eine Anmeldung ans Schweizerische Chortreffen direkt aus der Mongolei getätigt werden kann und ob sich jemand in Hawaii für die Bilder unserer Ausschussmitglieder interessiere. Das Internet lebt tatsächlich – erhielten wir doch letzthin aus dem Fernen Osten die Bitte um Zustellung von Schweizer Trachtenbildern für ein Schulbuch in Singapur!

Vom Internet darf man einiges erwarten, schätzen wir dessen Möglichkeiten jedoch realistisch ein. Erfahrungsgemäss braucht es einige Zeit, bis sich die Anwendung einer neuen Technologie qualitativ ausreichend durchsetzen kann. Ein «elektronischer Briefkasten» nützt nur dann etwas, wenn er so regelmässig geleert wird wie der herkömmliche Briefkasten vor der Haustüre.

Zwei psychologische Nachteile haben sich schon bemerkbar gemacht und müssen in der Anwendung im Auge behalten werden. Der eine betrifft das Tempo; oft erliegt man der Versuchung, ein E-Mail (elektronischer Brief) umgehend zu beantworten und zurückzuschicken. Dabei nimmt man sich selten die Zeit, eine Antwort so persönlich wie in einem Telefongespräch oder so durchdacht wie in einem Brief zu verfassen. Andererseits verleitet das Internet zu vermehrter unpersönlicher Kommunikation. Technisch ist es heute möglich, Video-Konferenzen durchzuführen: keine Reisezeit, keine Fahrspesen, keine Raummieten... aber auch kein Händeschütteln, kein persönliches Gespräch, kein Augenkontakt. Nutzen wir die neuen Technologien also dort, wo uns der Vorteil restlos zufriedenstellt.

Johannes Schmid-Kunz

Herzlich Ihr Johannes Schmid-Kunz

Chers amis du costume,
Internet est présent partout, que ce soit dans les homes pour personnes âgées, dans les classes ou dans les bureaux bien évidemment. Notre secrétariat général est également en mesure de vous adresser ce soi-disant «courrier électronique». Récem-

ment, notre propre site Internet a fait son apparition. On peut légitimement se demander quel avantage il y a à pouvoir s'inscrire à une rencontresuisse de chorales directement depuis la Mongolie et à savoir si quelqu'un à Hawaï s'intéresse aux photos de nos membres du comité. Il n'y a pas de doute... Internet est bien vivant – dernièrement nous avons reçu du lointain Orient une demande d'envoi d'illustrations de costumes suisses pour un livre d'école à Singapour!

Internet peut nous apporter beaucoup mais examinons de façon réaliste les possibilités qu'il nous offre. L'expérience nous montre qu'il faut un certain temps pour que l'utilisation d'une nouvelle technologie puisse réussir à s'imposer de manière qualitative. Une «boîte à lettres électronique» n'est utile que si nous la vidons régulièrement telle la traditionnelle boîte à lettres à l'entrée de la maison.

On a constaté deux désavantages psychologiques dont l'utilisateur devra tenir compte. Le premier concerne la vitesse d'exécution; on succombe souvent à la tentation de prendre connaissance immédiatement d'un e-mail (lettre électronique) et d'en renvoyer un. Dans ce cas, on prend rarement le temps de répondre de façon personnelle comme dans un entretien téléphonique ou de rédiger de manière réfléchie comme on le fait par lettre. D'autre part, Internet nous incite à avoir des communications de plus en plus impersonnelles. Il est possible aujourd'hui d'organiser des conférences vidéo: pas de perte de temps ni de frais pour les déplacements, pas de loyer pour une salle... mais pas de poignée de mains non plus, ni de conversation personnelle et de contact visuel. Utilisons donc les nouvelles technologies lorsque les avantages nous satisfont pleinement.

Johannes Schmid-Kunz

Unsere Titelbilder:
Monatsbilder aus der Kirche S. Maria del Castello in Mesocco. März (o.l.), Mai (o.r.), Oktober (u.l.), November (u.r.).

Notre page de couverture:
Images de mois provenant de l'église S. Maria del Castello à Mesocco. Mars (en haut à gauche), mai (en haut à droite), octobre (en bas à gauche), novembre (en bas à droite).



Foto/Photo: Dominik Wunderlin

Einladende Zeichen zwischen Strasse und Himmel	Seiten 6–11
Der Obmann	Seite 13
Urschweizer Trachtentag	Seiten 14/15
Monatsbilder– Der Mensch im Rhythmus des Jahres	Seiten 16/17
Jugend (KOKJ)	Seite 19
Aktuell	Seiten 20/21
Marktplatz	Seiten 22/23
Walliser Trachtenfest	Seite 24
STV-Mitteilungen	Seiten 25–29
Veranstaltungen	Seite 30

Affiches entre ciel et terre	Pages 6–11
Le président central	Page 13
Journée du costume de Suisse centrale	Pages 14/15
Les images représentatives des mois	Pages 16/17
COCORO	Page 18
Jeunesse	Page 19
Actualités	Pages 20/21
Place du marché	Pages 22/23
Fête cantonale valaisanne des costumes	Page 24
Informations FNCS	Pages 25–29
Manifestations	Page 30

Die Schweizerische Trachtenvereinigung im Internet: La Fédération nationale des costumes suisses sur Internet:



www.trachtenvereinigung.ch
www.costumes.ch

Vorschau/Sommaire 4/2000

Speckstein – Pierre ollaire – Pietra ollare

Unter vielen Namen ist es bekannt, das Gestein, das man seit urdenklichen Zeiten nicht nur im alpinen Raum als beliebten Werkstoff gebraucht. Den grossen Stellenwert verdankt der Speckstein seinen Eigenschaften wie leichte Verarbeitung, hervorragende Feuerfestigkeit und optimale Wärmespeicherung.

Speckstein – Pierre ollaire – Pietra ollare

Cette pierre, matériau tant apprécié que l'on utilise non seulement dans les régions alpines depuis des siècles est connue sous différents noms. Le succès que connaît la pierre ollaire est attribué à ses propriétés de remarquable résistance au feu et d'emmagasinage optimal de la chaleur. De plus, c'est une matière facile à travailler.

Jugendseite

Die Trachtenvereinigung hat eine neue Kommission für Kinder- und Jugendarbeit (KOKJ), deren Mitglieder in diesem Heft vorgestellt werden. Die KOKJ übernimmt ab nächstem Jahr die Verantwortung für die Jugendseite in «Tracht und Brauch»: lesen Sie ein Gespräch mit dem Verantwortlichen.

Jeunesse

La Fédération des costumes a créé une nouvelle commission chargée d'organiser des activités concernant les enfants et la jeunesse (COEJ) dont les membres vous sont présentés dans cette revue. Dès l'année prochaine, la COEJ prend la responsabilité de rédiger la page consacrée à la jeunesse dans «Costumes et coutumes»; lisez les propos tenus à ce sujet par les responsables.

«Tracht und Brauch» 4/2000
Redaktionsschluss: 13. Oktober
Erscheinungsdatum:
28. November

«Costumes et coutumes» 4/2000
Dernier délai de rédaction:
13 octobre
Date de parution: 28 novembre

Einladende Zeichen zwischen Strasse und Himmel

Wer die Gelegenheit hatte, vor dem Mauerfall den ostdeutschen Arbeiter- und Bauernstaat zu bereisen, dem ist in den Städten und Dörfern das praktisch völlige Fehlen von Werbung aufgefallen. Selbst die Hinweise auf die Existenz eines Ladens, eines Handwerksbetriebes oder einer Gaststätte waren so diskret, dass man schon davorstehen musste, um ihn zu finden.

Der mit westlichen, mit schweizerischen Augen dies konstatierende Besucher ist wahrhaft anderes gewöhnt und mag manchmal sogar wünschen, dass nicht überall Schilder, Leuchtreklamen und Plakate hängen, dass nicht jeder Strassenzug «banalisiert» werde, um eine von Ortsbildschützern gebrauchte Vokabel zu

verwenden. Das Problem ist nicht neu: Im «Heimatleben», der Vorgängerzeitschrift unseres «Tracht und Brauch», beklagte 1949 Louise Witzig, die damalige Redaktorin, dass bald jeder Schopf «wild und buntscheckig vertapeziert» sei. Sie forderte deshalb das Trachtenvolk auf: «Lasst euer Dorf und Land nicht durch schreiende Reklamen verwüsten!» und «ehret das schöne Erbe eurer Väter».

Man darf es aus heutiger Sicht nicht als Versagen des damaligen Trachtenvolkes werten, wenn diesem Aufruf kein nennenswerter Erfolg beschieden war und noch in den fünfziger Jahren mancher Handwerker und mancher Gastwirt sein altes Aushängeschild gegen eine moderne Leuchtreklame austauschte.

Eigenwerbung der Handwerker

Dennoch dürfen wir uns auch heute noch über manches schmucke Aushängeschild freuen. Mehr noch: Wir können sogar feststellen, dass diese traditionelle Form der Eigenwerbung, welche von der Bildersprache lebt, eine eigentliche Renaissance erfährt. So werden nicht bloss die alten Schilder sorgsam gepflegt und unterhalten, sondern es beleben in zunehmendem Masse auch neu geschaffene Zeichen die Gassen. Gelegentlich lässt sich sogar eine aktive Förderung durch lokale Gewerbeverbände oder eine Heimatschutzvereinigung beobachten.

Wohl nie mehr werden wir es aber erleben, dass wie in den engen Gassen des Mittel-





alters die Schilder in derart reicher Zahl an den Häusern hängen, dass sie geradezu den Himmel verdunkelten. Dies änderte sich erst, als man um 1600 zum Beispiel in Genf auf die Idee kam, auf das Aushängen eines Schildes eine saftige Jahresgebühr zu erheben. Um die Schilder sorgten sich aber auch die Sprachreini-ger: Um künftig orthographische «Böcke» auf den Tafeln zu vermeiden, wollte man 1661 in Paris einen «Grand Inspecteur des Enseignes» ernennen, liess es dann bleiben, nachdem Molière in einer Komödie über dieses hohe Amt gespottet hatte. Der Brauch, dass ein Handwerker mit einem Schild auf sich aufmerksam macht, entsteht im Mittelalter aus dem selbstverständlichen Bedürfnis heraus, die Kundschaft in seinen Laden oder in seine Werkstatt einzuladen, da er noch nicht wie heute seine Produkte in einem Schaufenster präsentieren konnte. Zu einer Zeit, wo der Analphabetismus noch allgemein war, hatte das verwendete Zeichen unzweideutig auf das Verkaufsgut oder das Handwerk zu verweisen. So machte eine offene Schere auf einen Schneider, das Fleischerbeil auf einen Metzger, eine Bretzel auf einen Bäcker, Hufeisen auf den Hufschmied oder ein Handschuh auf einen Hand-

schuhmacher aufmerksam. Während diese Zeichen individuelle Schöpfungen waren, gab und gibt es auch Zeichen, die weitherum gleich aussehen. Erinnert sei hier nur die metallene Rasierschüssel des Coiffeurs, welche man seit dem Spätmittelalter kennt.

Die meisten Aushängeschilder bestehen entweder aus Metall oder aus Holz. Die Wahl des Materials bestimmte wohl weniger der Geschmack des Auftraggebers und dessen finanzielle Lage als die regionale

Tradition. Die Wirtshauschilder waren oft ein Geschenk an den Wirt. So im Emental, wo beispielsweise 1729 der Lapperswiler Kirchmeier das hölzerne Schild des «Löwen» in Rüderswil beim Bau des Hauses stiftete. Gleiches gilt wohl auch für das «Rössli» in Zollbrück.

Eine anonyme Kunst

Die einfachen Holztafeln wurden zum Bemalen den Flachmalern anvertraut. In ihrer Zürcher Handwerksordnung aus

Affiches... entre ciel et terre!

Aujourd'hui, nous pouvons nous réjouir d'apercevoir encore de jolies enseignes et nous pouvons constater que cette forme traditionnelle de publicité indirecte connaît une véritable renaissance. D'anciennes enseignes sont soigneusement bichonnées et de nouvelles viennent animer les rues.

Mais l'époque est définitivement révolue où une multitude d'enseignes assombrisaient le ciel comme cela pouvait être le cas dans les rues étroites du Moyen Age. Un changement n'est intervenu que lorsqu'on a eu l'idée, à Genève par exemple, d'encasser une taxe annuelle juteuse pour fixer une enseigne, «le lever d'une enseigne». Les épurateurs de langue s'y sont également mêlés: pour éviter dorénavant des calembours orthographiques sur les panneaux, on a voulu nommer, en 1661 à Paris, un «Grand Inspecteur des Enseignes». Cette idée a cependant été abandonnée après que Molière se fut moqué de cette honorable fonction dans l'une de ses comédies. La coutume qui veut qu'un artisan attire l'attention du passant à l'aide d'enseignes remonte au Moyen Age et résulte du besoin tout à fait naturel du commerçant d'inviter sa clientèle à fréquenter son commerce ou son atelier. A part les créations individuelles, on connaît également les enseignes uniformes telles les cuvettes à raser du coiffeur, en métal.

dem Jahre 1630 lesen wir, dass sie beauftragt seien, «Tafeln, Schild und Wappen in Stammbüchern, Zunft- und Wirtshäusern zu malen». Originelle Szenen wurden auch auf Blech gemalt. Da die Schilder Wind und Wetter ausgesetzt sind, müssen sie regelmässig übermalt werden. Wird heute ein solches altes Schild gründlich restauriert, so zeigt sich nicht selten, dass der Maler das Motiv oft modernisierte, die Darstellung dem Zeitgeschmack anpasste. Während uns die Hersteller der eisernen und blechernen Schilder mit Namen kaum je überliefert sind, finden sich unter den Malern sogar einige sehr bekannte Künstler. Das Basler Kunstmuseum besitzt ein hölzernes Aushängeschild für einen Schreiblehrer, das 1516 von Ambrosius und Hans Holbein d. J. gestaltet wurde. Als Schildermaler betätigten sich auch Caravaggio, Watteau, Courbet und Toulouse-Lautrec.

Die dauerhafteren Schmiedeeisenschilder verfertigte in der Regel der ortsansässige Schmied und Schlosser, der auch Schöpfer von Fenster-, Tür- und Chorgittern, Gartenzäunen und Grabkreuzen war, was die Gleichartigkeit der Schmuckformen erklärt. Während in der Stadt, wo die Handwerksberufe differenzierter waren, der Kunstschmied sein Werk zum Bemalen und Vergolden an den hierfür spezialisierten Berufsmann weitergab, war der Dorfschmied auch hierfür zuständig. An den Schildern und insbesondere an den Trägerarmen lässt sich die Entwicklung der Kunstschmiedetechnik ablesen. Sind

die frühen Beispiele schlicht in Verarbeitung und Form, so erreichen die Schmiedearbeiten im 18. Jh. den Höhepunkt in der Ausgestaltung. Für die einzelnen Teile und Zierelemente verwendete der Schmied Eisen verschiedener Querschnitte und das eigentliche Zeichen trieb er oft aus Blech. In jener Zeit wurde es auch Mode, den Arm in einen Vogelkopf ausmünden zu lassen und in dessen Schnabel den Schild einzuhängen. Die im 19. Jh. beginnende Verwendung industriell hergestellter Flacheisen läutet nach letzten Meisterleistungen im klassizistischen Stil den sichtbaren Niedergang des Schmiedehandwerks und des Wirtshausschildes ein.

Strohbüschel und Kränze

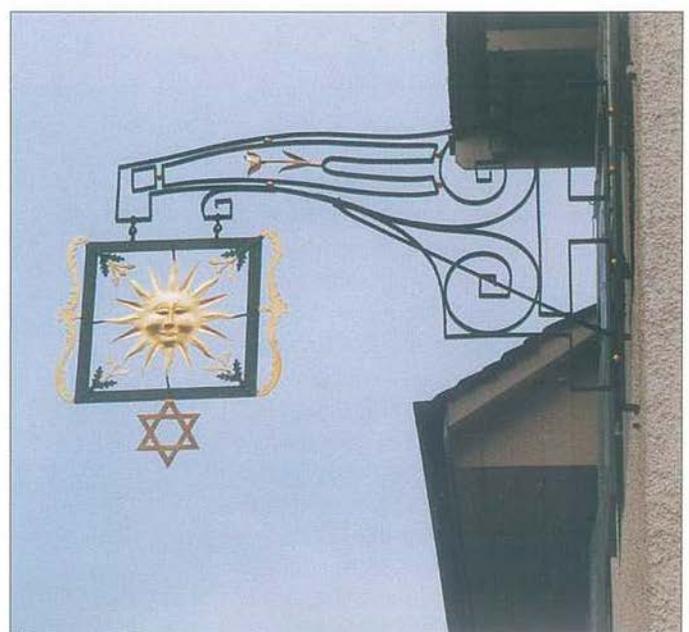
Schankzeichen sind seit der Antike bekannt. Im alten Griechenland und in Rom wurden die Weinschenken durch einen Pinienapfel, einen aufgesteckten Strohbüschel, einen ausgehängten Kranz und durch ein Hexagramm, dem aus zwei kreuzweise übereinandergelegten Dreiecken gebildeten Stern, kenntlich gemacht. Das Aushängen eines Zeichens wird im frühen Mittelalter wieder fassbar. Zur Zeit Karls des Grossen (um 800) wird das Aushängen eines Kranzes aus Weinlaub dort vorgeschrieben, wo der Wein direkt auf den Weingütern ausgeschenkt wird. Später erfüllten auch ein Tännchen, ein Lorbeerzweig oder ein Reifen denselben Zweck. Solche Zeichen haben bis zum heutigen Tag überlebt und bezeichnen eine Strauss-, Besen- oder Kranzwirtschaft,

das heisst einen bäuerlichen Betrieb, wo – wenn es das Gesetz gestattet – während weniger Monate im Jahr eigenes Gewächs ausgeschenkt und selber produzierte Speisen (Brot, Käse, Fleisch) zum Verzehr angeboten werden.

Vom Pilgerhospiz zum einträglichen Gasthaus

Die Entstehung unserer Gaststätten steht mit dem hochmittelalterlichen Pilgerwesen in engster Verbindung. Während im frühen Mittelalter nördlich der Alpen allgemein die private Gastfreundschaft üblich gewesen war, errichteten nun die Klöster auf dem Lande die ersten Wirtshäuser mit Herbergsrecht. Das Recht zur Einrichtung solcher Tavernen stand jeweils dem Grundherrn zu, der daraus bestimmte Einkünfte bezog. Nach dem Vorbild dieser Herbergen und Hospize wurden auch in den Städten und an Orten mit regem Pilgerverkehr Fremdenherbergen gegründet. Sie sind die Vorgänger der späteren Gasthäuser mit Beherbergungsrecht.

Nachdem das Gastgewerbe als einträgliches Geschäft erkannt worden war, erwarben nun Zünfte, die ohnehin eine eigene Trinkstube unterhielten, aber auch einzelne Bürger bei den städtischen Räten das Privileg, gegen Bezahlung Gäste zu beherbergen und ihnen Speis und Trank zu verabreichen. Als Wirte durften in den Städten nur einheimische Bürger wirken und auf dem Land durfte einer nur Wirt sein, wenn er einen eigenen Pflug besass. In den Städten, wo das Gastgewerbe rasch





aufblühte, fanden sich die Wirte bald in einer eigenen Zunft und sorgten so zur Wahrung ihrer beruflichen Interessen. Häufig wurden die Wirtshäuser zu Rats- und Gerichtssitzungen und selbst zur Abhaltung geistlicher Konvente verwendet. Auf dem Lande entstanden vielerorts neben den herrschaftlichen Tavernen auch die Herbergshäuser der Landleute, die in engstem Zusammenhang mit der öffentlichen Rechtspflege standen. Sie dienten als Unterkunftsstätte für jene Landleute, welche an den oft mehrere Tage dauernden Versammlungen teilnahmen. Aus ihnen entwickelten sich jene Gasthäuser, die als in kommunalem Besitz befindliche Gemeindevirtshäuser bis heute bestehen. Oft den gleichen Ursprung hat auch die im waadtländischen «Hôtel de Ville» befindliche Gaststätte.

Schlüssel, Schwert und Wilhelm Tell

Einher mit der Entstehung des Gastgewerbes geht das Bemühen, dem einzelnen Gasthof, der einzelnen Wirtschaft einen Namen zu geben. Wo es die Sitte ist, die Häuser in den Städten mit einem Namen zu versehen, mag dieser gelegentlich auf das Wirtshaus übergegangen sein und auch das augenfällige Motiv für das Aushängeschild geliefert haben.

René Creux, der Waadtländer Grafiker und Erforscher der Laienkunst, hat zum Symbolgehalt der Wirtshaus schilder mit Recht auf den religiösen Hintergrund vieler auch profan klingender Namen hingewiesen: «In unsicheren Zeiten waren die Gasthäuser am Strassenrand ein willkommener Zufluchtsort auf dem Weg zu heiligen Pilgerstätten. Inbrünstige Frömmig-

La plupart des enseignes sont en métal ou en bois. Le choix de la substance s'est davantage effectué par respect de la tradition régionale plutôt que par celui du goût et de la situation financière du client. La peinture des simples panneaux en bois a été confiée à des peintres en bâtiment. Alors que les noms des fabricants d'enseignes en fer et en acier ne nous sont guère connus, on trouve parmi les peintres quelques artistes de renom tels que Holbein, Caravaggio, Watteau, Courbet et Toulouse-Lautrec.

Les solides enseignes en fer forgé ont été fabriquées en principe par le forgeron et serrurier local qui était aussi le fabricant des grilles de fenêtres et de portes, des grilles séparant le chœur de la nef des églises, des clôtures de jardins, des croix de cimetières, ce qui explique la forme décorative uniforme de ces réalisations. C'est au 18^e siècle que les travaux en fer forgé ont connu le plus grand essor. La mode à cette époque a été de façonner le bras de l'enseigne en forme de tête d'oiseau et de suspendre l'enseigne dans le bec de celui-ci.

keit und Furcht vor Räubern paarten sich, um durch geeignete Schilder den Segen des Himmels auf Wirt und Gäste herabzubeschwören, vornehmlich dann, wenn der Wirt des Hospizes einem geistlichen Orden angehörte. Engel und Heilige waren als Hüter des Schlafes und des Besitzes gleich willkommen.»

In diesem Sinne erinnert der «Schlüssel» an Petrus, das «Schwert» an Paulus und an Martin von Tours, der «Löwe» an Markus, die «Krone» und der «Stern» an die Heiligen Drei Könige. Als Urbild der frommen Pilger und Reisenden wurde an grossen Verkehrswegen auch mancher Gasthof nach den drei Weisen genannt. Eine religiöse Wurzel haben ferner der «Hahn», der an die Verleugnung Petri erinnert, das «Lamm», die «Taube», der «Adler» (Symbol des Evangelisten Johannes), der

«Ochse» (Symbol des Evangelisten Matthäus) und der «Engel». Ein «Rabe» lässt an die Legende des heiligen Meinrad von Einsiedeln denken und viele Wirtschaften mit Namen von Heiligen leiten sich direkt vom lokalen Kirchenpatron ab.

Neben dem «Sternen» begegnen wir sehr häufig auch der «Sonne» als ein göttliches Symbol und weitaus seltener dem «Mond». Dass zum Beispiel in Beckenried NW und in Buckten BL gleich alle drei Himmelskörper für Wirtschaften verwendet wurden, mag vielleicht mit einer scherzhaften Absicht der einheimischen Wirte zu erklären sein, den Himmel auf die Erde zu holen. Schliesslich gibt es ja auch manches Wirtshaus «zum Paradies»!

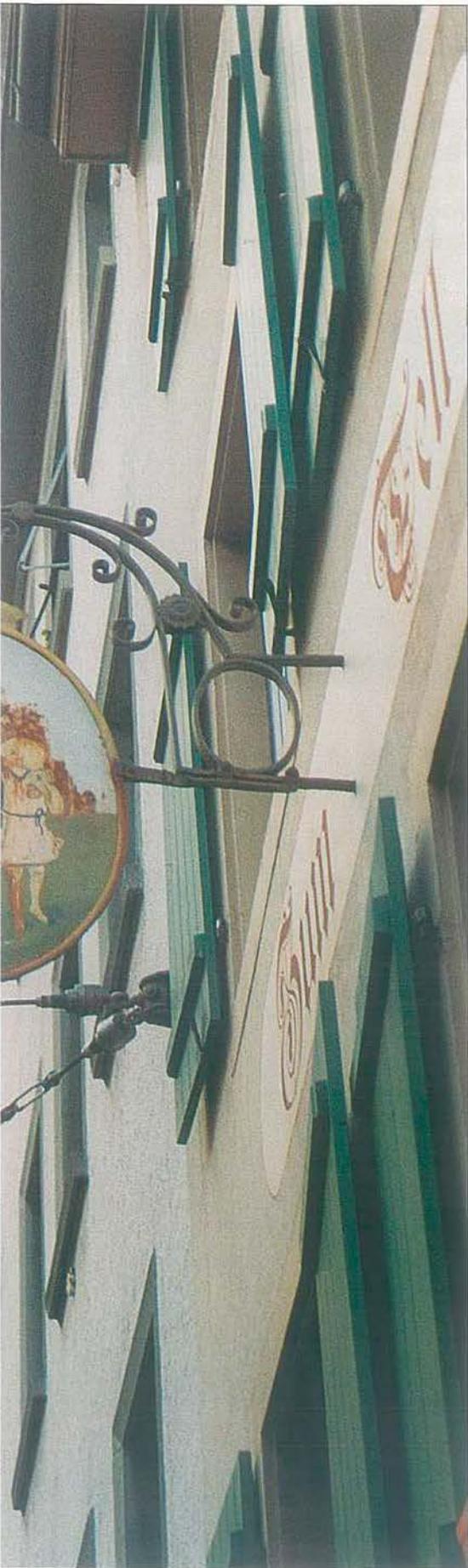
Selbstverständlich kann aber die Entstehung von manchem Wirtshausnamen auch ganz anderes erklärt werden. So ist

En même temps que la gastronomie s'est développée au Moyen Age, on s'est efforcé d'attribuer un nom à chaque auberge, à chaque bistrot. Le Vaudois René Creux, graphiste et explorateur de l'art laïc, a fait remarquer, à raison, qu'on pouvait également attribuer des noms profanes aux enseignes en préservant symboliquement leur sens religieux: «Par les temps incertains qui couraient, les auberges en bordure de route étaient des lieux de refuge bienvenus et appréciés des voyageurs se rendant en pèlerinages saints. Une piété ardente et la peur des brigands se conjuguèrent pour implorer la bénédiction des cieux sur le tenancier et ses hôtes grâce à des enseignes appropriées. Ce phénomène était davantage observé lorsque le tenancier d'un hospice appartenait à une congrégation religieuse. Les anges et les saints étaient aussi les bienvenus, soit comme gardiens du sommeil, soit comme protecteurs des biens.»

Dans ce sens, on a associé le symbole de la «clé» à St-Pierre, de l'«épée» à St-Paul et St-Martin de Tours, le «lion» à St-Marc, la «couronne» et l'«étoile» aux trois Rois Mages. Le nom des trois Rois a été attribué à quelques auberges en bordure des grands axes routiers en souvenir du passage régulier de pieux pèlerins et voyageurs. A part l'«étoile», un autre symbole divin très souvent utilisé a été le «soleil» et, bien plus rarement, la «lune».

Bien évidemment, l'origine de certains noms d'auberges peut s'expliquer de manière tout à fait différente. Les noms peuvent être un signe d'appartenance politique ancienne ou actuelle tel l'aigle, l'ours ou la grue de Gruyères. Il en est de même pour la «Croix blanche» qui a son origine à Schwyz et qui devint la Croix Fédérale, pour la «Croix argentée» des Savoyards en Romandie ou pour les clés d'Unterwald.





der «Ochse» auch ein Motiv, das allgemein in ländlichen Gebieten, aber insbesondere bei Wirtschaften mit Metzgerei, anzutreffen ist. «Löwe», «Krone» und «Adler» können genauso wie der «Bär», der «Steinbock», der «Wilde Mann» und ganz besonders der «Greyerzer Kranich» sowie der «Baselstab» ein Zeichen vergangener oder noch geltender politischer Zugehörigkeit sein. Dies gilt auch für das «Weisse Kreuz», das von Schwyz ausgehend zum eidgenössischen Kreuz wurde, für das «Silberne Kreuz» der Savoyarden in der Romandie oder für die «Schlüssel» in Unterwalden. Patriotische Gesinnung bewiesen wohl die Wirte von Gasthäusern wie «Rütli», «Drei Eidgenossen» oder

«Wilhelm Tell». Dem Freiheitshelden begegnen wir sogar am Hauptplatz im elsässischen Mülhausen, das ja bis 1798 ein zugewandter Ort der Alten Eidgenossenschaft war.

So bringt jede Zeit ihre Namen. Gehörte einst das «Rössli» zu den beliebtesten Wirtshausnamen, so sind es im 19. Jh. «Eintracht», «Harmonie» und «Froh-sinn», später auch «zum Bahnhof» und «zur Eisenbahn». Heute ist es längst nichts Aussergewöhnliches mehr, wenn auch Dorfwirtschaften zu Pizzerien oder einem China-Restaurant werden und der «Bären» nun «del Orso» und das «Schwizerhüsli» «Guang Dong» heissen.

Text und Bilder: Dominik Wunderlin



Liebe Trachtenleute

Beim Schmökern in alten Protokollbüchern von Trachtengruppen fällt immer auf, wie unsere Vorgängergenerationen die Akzente setzten. Lebendige Schilderungen von gemeinsamen Erlebnissen, Schlittenfahrten, Kaffeerunden, Spielabenden, freiem Singen usw.

zeugen von einem grossen Mass an spontaner Freude an der Tracht, an der Gemeinschaft und am gemeinsamen Erleben. Etwas karger fallen dagegen die Berichte über die eigentliche «Arbeit» in den Gruppen, die Übungen, die neu erlernten Tänze und Lieder usw. aus.

Heute wird in vielen Trachtengruppen mit grossem Einsatz gearbeitet. Sorgfältig und korrekt wird geplant und organisiert, werden Tänze und Lieder geübt, werden Trachten instand gehalten und erneuert, um die gewünschte Aussenwirkung nicht zu verfehlen. Als Kinder der modernen Leistungs- und Kommunikationsgesellschaft wissen wir um die Notwendigkeit von Leistungsausweis und Qualität. Vergessen wir jedoch nicht das Gemüt! Eine abtretende Lehrerin stellte kürzlich rückblickend auf ihren vierzigjährigen Schuldienst fest, wie gross die Sehnsucht der Kinder nach dem Gemeinschaftserlebnis mit Freunden und ein Verlangen nach Nestwärme nach wie vor sei.

Gemeinschaft und Geborgenheit gilt es gerade im vermehrten Bemühen um neue Mitglieder oder in der Kinder- und Jugendarbeit als eine Chance wahrzunehmen. Bestimmt lassen sich mehr Menschen für unsere Ziele begeistern, wenn sich diese als sprudelnde Quelle der Lebensfreude erfahren lassen als im Sinne einer einseitigen Leistungsdisziplin. Vielleicht könnte bei der Planung von Tätigkeitsprogrammen gelegentlich eine Auseinandersetzung mit dem Selbstverständnis früherer Generationen inspirierend wirken!

Hansruedi Spichiger,
Obmann

Chers amis du costume

En bouquinant dans les anciens livres de procès-verbaux de groupes de costumes, on remarque d'emblée celles qui ont été les préoccupations principales des générations anciennes. Des descriptions vivantes de souvenirs partagés, de sorties en luge, de rencontres autour d'une



tasse de café, de soirées récréatives, etc. témoignent d'une joie spontanée pour le costume et pour la collectivité. En revanche, les rapports sur les travaux effectués dans les groupes, les nouvelles

danses apprises et les chants, etc., sont relatés plus parcimonieusement. Actuellement, dans beaucoup de groupes, on travaille avec un énorme engagement. On organise, on planifie de manière soignée et correcte: les danses et les chants sont affinés, les costumes sont entretenus et renouvelés pour ne pas faillir à la présentation désirée. Issus d'une société de productivité et de consommation, nous sommes conscients de la nécessité de miser sur la qualité. Mais n'oublions pas le sentiment! En jetant un regard sur ses 40 années de service, une institutrice, retraitée, a réalisé combien les enfants aspiraient à partager des événements avec des amis et a constaté que leur désir de chaleur du foyer familial était toujours aussi présent. Lorsque nous déployons de nombreux efforts pour recruter de nouveaux membres ou lorsque nous élaborons des activités pour les enfants et la jeunesse, nous devons penser que l'esprit de groupe et le sentiment de sécurité intéressent nos jeunes. Il est certain que les gens sont davantage séduits par nos objectifs s'ils sont source de joie de vivre et non pas considérés exclusivement comme discipline de rendement. Lors de la planification des programmes d'activités on pourrait peut-être méditer les idées des générations anciennes et s'en inspirer.

danses apprises et les chants, etc., sont relatés plus parcimonieusement. Actuellement, dans beaucoup de groupes, on travaille avec un énorme engagement. On organise, on planifie de manière soignée et correcte: les danses et les chants sont affinés, les costumes sont entretenus et renouvelés pour ne pas faillir à la présentation désirée. Issus d'une société de productivité et de consommation, nous sommes conscients de la nécessité de miser sur la qualité. Mais n'oublions pas le sentiment! En jetant un regard sur ses 40 années de service, une institutrice, retraitée, a réalisé combien les enfants aspiraient à partager des événements avec des amis et a constaté que leur désir de chaleur du foyer familial était toujours aussi présent. Lorsque nous déployons de nombreux efforts pour recruter de nouveaux membres ou lorsque nous élaborons des activités pour les enfants et la jeunesse, nous devons penser que l'esprit de groupe et le sentiment de sécurité intéressent nos jeunes. Il est certain que les gens sont davantage séduits par nos objectifs s'ils sont source de joie de vivre et non pas considérés exclusivement comme discipline de rendement. Lors de la planification des programmes d'activités on pourrait peut-être méditer les idées des générations anciennes et s'en inspirer.

danses apprises et les chants, etc., sont relatés plus parcimonieusement. Actuellement, dans beaucoup de groupes, on travaille avec un énorme engagement. On organise, on planifie de manière soignée et correcte: les danses et les chants sont affinés, les costumes sont entretenus et renouvelés pour ne pas faillir à la présentation désirée. Issus d'une société de productivité et de consommation, nous sommes conscients de la nécessité de miser sur la qualité. Mais n'oublions pas le sentiment! En jetant un regard sur ses 40 années de service, une institutrice, retraitée, a réalisé combien les enfants aspiraient à partager des événements avec des amis et a constaté que leur désir de chaleur du foyer familial était toujours aussi présent. Lorsque nous déployons de nombreux efforts pour recruter de nouveaux membres ou lorsque nous élaborons des activités pour les enfants et la jeunesse, nous devons penser que l'esprit de groupe et le sentiment de sécurité intéressent nos jeunes. Il est certain que les gens sont davantage séduits par nos objectifs s'ils sont source de joie de vivre et non pas considérés exclusivement comme discipline de rendement. Lors de la planification des programmes d'activités on pourrait peut-être méditer les idées des générations anciennes et s'en inspirer.

Hansruedi Spichiger,
Président central

Charas amias e chars amis dals costumes

Sch'jau fufrogn en vegls cudeschs da protocol da gruppas da costumes, ma datti adina puspè en egl nua che noss antenats mettevàn ils accents. Ils raquints fig vivs d'eveniments cuminaivels, da schlittadas, marendas, sairadas da gieu, chant liber etc. dattan perdigda dal plaschair spontan dals costumes, da la cuminanza e da las experientschas cuminaivlas. Main frequents en percuenter ils rapports davart la «avur» en la gruppa, ils exercizis, ils novs sauts e las novas chanzuns etc.

En bleras gruppas vegn oz lavurà cun grond engaschament, planisà ed organisà conscienzusamain, exercità ils sauts e las chanzuns, tgirà e renovà ils costumes per avoir l'effect exteriur giavischà. Uffants da la societad moderna da prestaziun e da comunicaziun che nus essan, enonuschamain nus la necessitad da stuair preschentar prestaziun e qualitad. Ma nus na dastgain emblidar l'olma! Ina magistra ch'è ida da curt en pensiun ha constatà, sa regurdond da ses 40 onns en il servetsch da la scola, quant grond ch'è anc adina il giavisch dals uffants da far experientschas cuminaivlas ensemen cun amis e lur desiderì da sa sentir protegids en il ravugl da la cuminanza.



Quest giavisch da cuminanza e da segirezza stuain nus vesair sco ina schanza en nossas stentas per novs commembers u en la lavur cun uffants e juvenils. Franc pudain nus entusiasmar d'pli umans per nossas finamiras, sche quellas vegnan experimentadas sco funtaunas dal plaschair da viver e betg mo en il senn da disciplina e prestaziun. Forsa fissi bun da mintgant sa laschar inspirar dal sentiment da sasez da las generaziuns da pli baud!

Quest giavisch da cuminanza e da segirezza stuain nus vesair sco ina schanza en nossas stentas per novs commembers u en la lavur cun uffants e juvenils. Franc pudain nus entusiasmar d'pli umans per nossas finamiras, sche quellas vegnan experimentadas sco funtaunas dal plaschair da viver e betg mo en il senn da disciplina e prestaziun. Forsa fissi bun da mintgant sa laschar inspirar dal sentiment da sasez da las generaziuns da pli baud!

Hansruedi Spichiger,
Parsura

Cari amici dei costumi

Sfogliando vecchi libri dei verbali dei gruppi in costume, balza all'occhio la capacità delle generazioni che ci hanno preceduto di mettere in rilievo particolari caratteristiche. Vivaci descrizioni di eventi in comune, corse in slitta, riunioni davanti ad un caffè, sera-



te di giochi, canto libero, etc. testimoniano di una grande gioia nell'indossare il costume e nel vivere in comune nuove esperienze. Più scarse sono invece le relazioni sul vero e proprio «lavoro» svolto all'interno dei gruppi.

Oggi, in molti gruppi in costume, si lavora con grande impegno. Accuratamente si pianifica e si organizza, si perfezionano danze e canti, si tengono in perfetto stato i costumi per non mancare di ottenere gli effetti esterni desiderati. Noi, figli della moderna società dei servizi conosciamo bene la necessità di una sorta di attestato delle prestazioni e della qualità. Non dimentichiamoci però dei sentimenti! Un'insegnante andata in pensione ha rilevato, passando in rassegna i suoi 40 anni di servizio scolastico, quanto sia grande la nostalgia dei bambini per l'esperienza vissuta con gli amici e come il calore umano sia un elemento indispensabile della nostra vita.

Sono proprio al senso di comunità e di sicurezza a cui vale la pena di dedicare i nostri maggiori sforzi per fare in modo che l'acquisizione di nuovi membri o il lavoro svolto a favore dei giovani diventi un'opportunità reale. Sarà certamente maggiore il numero di persone che riusciremo ad appassionare ai nostri obiettivi, se esse impareranno a conoscerli come una fonte spumeggiante di gioia di vivere piuttosto che come disciplina voltasolo a delle prestazioni. Forse, quando si pianificano i programmi delle attività, si potrebbe mettersi a confronto con l'immagine che le generazioni che ci hanno preceduto avevano di se stesse e trarre da questo ispirazione!

Hansruedi Spichiger,
Presidente

17. Urschweizer Trachtentag

Ein besonderer Gottesdienst mit Jodelliedern, Alphornklängen, Ländlermusik und Trachtentanz gehört zu einem Urschweizer Trachtentag.

Pas de journée suisse des costumes sans une cérémonie religieuse animée par des chants de jodel, des notes du cor des Alpes, de la musique populaire et des danses en costumes bien évidemment!



Foto/Photos: Franz Käelin, Einsiedeln

Die zahlreich erschienenen Zuschauer wurden immer wieder mit Kulinarischem aus dem Umzug – nicht nur von Tell – für ihr Kommen belohnt.

Les nombreux spectateurs qui ont assisté à cette journée ont été sans cesse récompensés par des spécialités culinaires distribuées (pas seulement par Tell), lors du cortège.



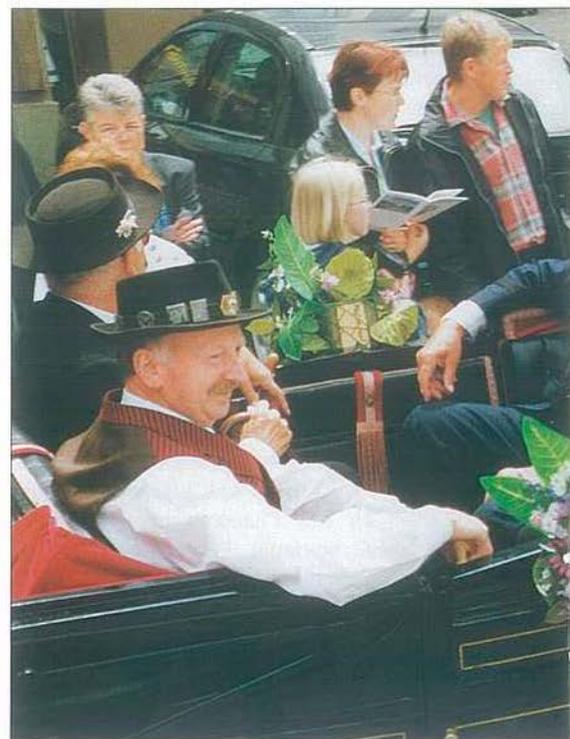
Die Ländlerkapelle Ruhstaller-Marty begleitete die Volkstänze der verschiedenen Schwyzer Trachtengruppen mit präzisiertem Schwung.

L'orchestre champêtre Ruhstaller-Marty a accompagné de façon enjouée et précise les danses populaires des différents groupes de costumes schwyzois.



Um allen Trachtenleuten das Tanzen zu ermöglichen, musste eine Tanzrunde gleich dreimal gespielt werden.

Pour permettre à tous les gens du costume de danser, on a dû interpréter le même morceau à trois reprises.



Oben: Die Festorganisation lag in der Verantwortung der Trachtengruppe «Waldlüt vo Einsidle» unter ihrem Präsidenten Martin Schuler.

En haut: C'est le groupe de costumes «Waldlüt vo Einsidle» sous la présidence de Martin Schuler qui a eu la responsabilité de l'organisation de cette fête.

17^e journée du costume de Suisse centrale



Der Festumzug stand unter dem Motto «urchig und gmüetli»; Petrus hatte ein Einsehen mit den Trachtenleuten und öffnete die Schleusen erst nach der letzten teilnehmenden Gruppe.

Le thème du cortège a été «populaire et convivial»; St-Pierre a fait preuve de beaucoup d'égard pour les gens du costume et n'a ouvert les écluses qu'après le passage des participants.



Die Unteriberger Trachten-Jodelgruppe begeisterte das Publikum im bis auf den letzten Platz gefüllten Festzelt.

Le groupe de costumes et jodleurs de Unteriberg a enthousiasmé le nombreux public ayant occupé toutes les places disponibles de la halle de fête.



Unten: Die versammelte Trachtenprominenz durfte am Festumzug fahren: Hansruedi Spichiger, Jakob Hunziker, Leo Steimen und Karl Gasser.

En bas: Les personnalités du costume ont pu être véhiculées ensemble lors du cortège: Hansruedi Spichiger, Jakob Hunziker, Leo Steimen et Karl Gasser.



So viele «kleine Waldleute» gibt es in Einsiedeln... und was diese alles auf der Bühne zeigen!

Autant de «petits nains de la forêt» à Einsiedeln... et... c'est incroyable tout ce qu'ils nous offrent sur scène!



Die Trachtengruppe «Höfe am Etzel» zeigte den Maibaumtanz zur Musik der eigens dafür angereisten Musikanten.

Le groupe de costumes «Höfe am Etzel» a interprété la danse de l'arbre de mai sur la musique appropriée des musiciens venus spécialement pour cela.

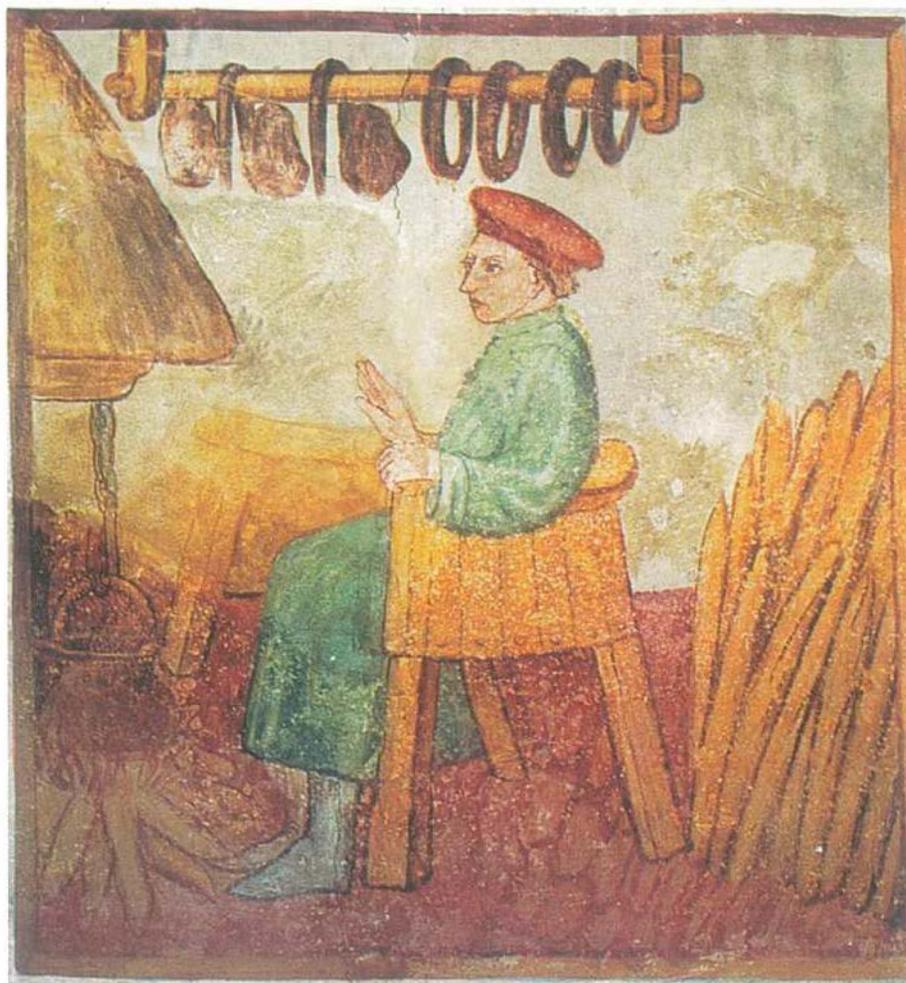
Monatsbilder – Der Mensch im Rhythmus des Jahres

In jedem richtigen Volkskalender, der als «Brattig» durchs Jahr begleiten will, finden sich im Kalendarium neben den zwölf Tierkreiszeichen die sogenannten Monatsbilder. Diese Miniaturen sind Darstellungen, welche für jeden Monat eine charakteristische Tätigkeit zeigen.

Die Monatsbilder gehören zu den ältesten Kalenderillustrationen und sie sind seit jeher sehr beliebt. Sie widerspiegeln das Verhältnis des Menschen zur Erde, die ihn trägt und ernährt, die er bebauen soll. Das Grundthema der Monatsbilder ist somit die bäuerliche Kultur, eingefügt in den ewigen Rhythmus der Erde und des Jahres im Wechsel seiner Zeiten.

Wer sich die Mühe – und das Vergnügen – macht, in den heute im Handel befindlichen Volkskalendern die gewählten Sujets miteinander zu vergleichen, stellt fest, dass die Motive sich oft ähnlich sind. So finden wir im «véritable Messenger boiteux de Berne et Vevey», dem «Hinkenden Boten aus Vivis», auf das Jahr 2000 für den Juli die Heuernte, für den August die Kornernte, für den September die Aussaat und für den Oktober die Weinlese. Im diesjährigen «Alpenhorn-Kalender» zeigen die Bilder für die gleichen Monate Laubarbeiten in den Reben, die Getreideernte, die Kartoffelernte und die Obst- und Weinlese, während hier die Heuernte bereits das Juni-Kalenderblatt ziert. In beiden Kalendern dasselbe Motiv, nämlich das Schlachten des Schweines, entdecken wir dafür im Monat Dezember. Der bereits im 293. Jahr erscheinende «Viviser Bote» verwendet übrigens Monatsbilder, die vom Kupferstecher und Verleger J.N. Loertscher (1741–1814) geschaffen wurden und unverändert seit etwa 1779 genutzt werden.

Abweichungen in der Wahl des Sujets sind damit zu erklären, dass das Thema, das menschliche Leben und Wirken im Jahreskreis, sich entwickelt und verändert nach Ort und Zeit. So sucht man im Zürcher «Republikaner-Kalender» vergeblich nach der Darstellung eines Alpaufzuges, dagegen überrascht die Wiedergabe dieses Motivs im «Appenzeller Kalender» keineswegs; in dem auch schon seit 1722 aus



Monatsbild Januar aus der Kirche S. Maria del Castello in Mesocco.
Image de janvier provenant de l'église S. Maria del Castello à Mesocco.

Trogen kommenden Volkskalender entdecken wir zudem als Monatsbild für den Februar tanzende Pärchen, begleitet von Violine, Hackbrett und Bassgeige, während uns in zahlreichen andern Kalendern Fastnachtsgestalten begegnen. Das Monatsbild, das von jedem bodenständigen Käufer als unverzichtbares Element des Kalenderteils begriffen wird, weshalb sogar manche Schöpfer eines neuen Kalenders nicht darauf verzichten wollen, besitzt eine lange Geschichte. Schon vor der Zeit des Buchdrucks waren Monatsbilder in handschriftlichen Kalendern anzutreffen. Das älteste Zeugnis freilich ist eine griechische Reliefdarstellung aus dem 1./2. Jh. v. Chr., wodem betreffen-

den Monat entsprechende von Göttern gefeierte Feste zugewiesen sind. «Unseren» Monatsbildern näher stehen dann die Monatszyklen aus dem römischen Kulturkreis, die Tätigkeiten zum ländlichen Alltag zeigen. Als älteste buchmalerische Darstellung der Monate gilt der «Chronograph von 354», der Antik-Vorchristliches mit Christlichem verbindet und wo wir bei den Monatsbildern bereits Szenen und Geräte entdecken, die dann seit dem Mittelalter in den Monatsdarstellungen üblich werden. Der ikonografische Kanon der Monatstätigkeiten und die typisch mittelalterliche Ausgestaltung des Themas schält sich in den karolingischen Miniaturen und Monatsgedichten des 9. Jh.

heraus und setzt mit einer Handschrift von 818 ein: Die meisten Bilder werden durch eine aktive Person versinnbildlicht, die eine für den jeweiligen Monat charakteristische Tätigkeit ausführt. So wärmt ein Mann im Januar die Hände am Feuer; im Juni pflügt der Bauer mit zwei Ochsen, im Juli mäht er das Heu, im August wird das Korn geerntet, im September gesät und in den Wintermonaten geschlachtet. Hier zeigt sich eine eindruckliche Kontinuität: Im Januarbild beim «Chronographen von 354» ist die nun profane Wärmeszene noch die Darstellung eines vornehmen Römers am Opferfeuer – und wen entdecken wir im diesjährigen «Hinkenden Boten aus Vivis»? Einen warm gekleideten Mann vor einem Kaminfeuer!

Noch bis ins 13. Jh. hinein entsprechen die Monatsbilder im Prinzip den Vorgaben der Karolingerzeit. Bemerkenswert für diese Zeit ist einerseits die Einbindung profaner Motive in einen religiösen Kontext und andererseits eine «Veröffentlichung» der Darstellungen: Monatszyklen erscheinen nun an Kirchenportalen, auf Fresken, in Fussbodenmosaiken und in Glasfenstern. Allein in Frankreich sind 80 Beispiele aus dem 12. und 13. Jh. bekannt, vor allem im Burgund (z. B. Vézelay, Autun). Bemerkenswerte Monatszyklen kennt man auch in Italien, so im apulischen Otranto, in Perugia, Parma und Pavia, wo das Märzbild einen Hornbläser zeigt. Dieser rätselhaften Figur begegnen wir auch in der Südschweiz, so in den Kirchen von Palagnedra (S. Michele), Ronco sopra Ascona (S. Martino) und Mesocco (Sta. Maria del Castello). Überall dort und ebenso im Oratorium S. Bernardo von Montecarasso haben sich Fresken mit Monatszyklen des 15. Jh. erhalten. In Mesocco und in Montecarasso begegnen wir übrigens im Januarbild erneut einem Mann am wärmenden «Camino»!

Alle diese Monatszyklen an und in Gotteshäusern hatten eine religiöse Funktion: Sie sind auf Christus als Herrn des Kosmos und Herrn der Zeit ausgerichtet und sind eine Ermahnung, dass die Arbeit eine Folge des Sündenfalls und des Ungehorsams von Adam und Eva ist, zugleich aber auch ein notwendiges und hilfreiches Mittel, das Seelenheil zu erlangen. Offenbar müssen aber gewisse Monatsbilder doch nicht immer dem Geschmack der



Januarbild aus *Messenger boiteux*, Vevey, 2000.

Image de janvier du *Messenger boiteux*, Vevey, 2000.

Les images représentatives des mois – L'homme au rythme de l'année

Dans chaque calendrier populaire authentique on trouve, mis à part les jours des mois et les 12 signes du zodiaque, des illustrations représentatives. Ces miniatures évoquent une activité spécifique à chaque mois. Elles appartiennent aux plus anciennes illustrations de calendriers et reflètent le lien qui unit l'homme à la terre, terre qui le soutient et le nourrit, terre qu'il peut cultiver. Ainsi, le thème principal de ces illustrations mensuelles est donc la culture paysanne englobée dans l'éternel rythme de la Terre et de l'année au gré des changements de saisons. Celui qui se donne la peine – et le plaisir – de comparer les sujets choisis dans les différents almanachs populaires disponibles dans les commerces aujourd'hui, constate que très souvent les motifs se ressemblent et que leur présentation est désuète. En effet, ce sont les mêmes illustrations qui sont reproduites depuis nombre d'années; ainsi, «Le véritable *Messenger boiteux* de Berne et de Vevey» utilise aujourd'hui les mêmes images mensuelles que celles produites en 1779 déjà.

L'illustration du mois possède une longue histoire. Le témoin le plus ancien est une représentation grecque en relief du 1^{er}/2^e siècle av. J.-C et la représentation la plus archaïque figurant dans un livre illustré est celle du «*Chronographe de 354*» où nous découvrons des images mensuelles évoquant des scènes et des instruments qui sont ensuite usités depuis l'époque carolingienne. La plupart des images sont symbolisées par une personne en train d'exercer une activité caractéristique du mois en question. Ce qu'il y a de remarquable à l'époque du Haut Moyen Âge, c'est l'introduction de motifs profanes dans un contexte religieux et la «publication» des cycles mensuels qui, en Italie et en France avant tout, sont reproduits sur les portails des églises, les fresques, les mosaïques au sol ainsi que sur les vitraux et qui rappellent aux croyants que le travail est la conséquence du péché et de la désobéissance d'Adam et Eve.

La tradition de ces illustrations mensuelles se perpétue de manière plus discrète également; ainsi, on les trouve dans des manuscrits liturgiques et dans les calendriers des livres de prières. Un des plus beaux exemples, datant de 1416, s'intitule «*Les Très Riches Heures du Duc de Berry*». À côté des scènes paysannes, il représente davantage le milieu noble et courtois en premier plan. Les images mensuelles dont il est question ici recouvrent une page entière et sont, à vrai dire, des œuvres d'art indépendantes et non plus des annexes de second degré.

L'esprit conservateur du calendrier et de ses illustrations s'exprime également par la manière tenace dont il a survécu à la censure des imprimeurs. En ce qui concerne la thématique fondamentale, il n'y a guère de changement; les siècles qui suivent n'apportent que certaines variantes des thèmes donnés. Les artisans essaient de créer des nouveautés en se basant toujours sur ce cycle d'images mais, dans ce cas également, le sujet reste toujours le même: l'homme et son existence au rythme du temps et des ans.

Fortsetzung auf Seite 18 unten.

Une nouvelle élue au Comité directeur

Le canton de Neuchâtel, toute la Romandie et plus particulièrement la Société cantonale du costume neuchâtelois, sont particulièrement fiers, après les assises de la dernière assemblée des délégués qui se sont tenues à Davos le 24 juin 2000, de l'élection d'une nouvelle représentante au sein du Comité directeur, en qualité de membre et de vice-présidente romande.

Cette nouvelle élue, Madame Denise Rollat, fait partie de l'Association neuchâteloise depuis une quinzaine d'années, pratique le chant choral et officie en tant que sous-directrice de chœur à Ceux de la Tchaux. Outre ces activités folkloriques, elle ne ménage ni son temps, ni sa disponibilité, participe activement aux travaux du comité de sa société, y tenant divers rôles, dont celui de secrétaire. Avant son arrivée dans les Montagnes



Denise Rollat.

neuchâteloises, elle a fait partie du Costume jurassien durant une quinzaine d'années et de la Berne romande durant 5 ans.

Elle a montré pendant plus de trois décennies une fidélité à la culture folklorique et a fait preuve de dévouement auprès de toutes les sociétés et autres associations dans lesquelles elle a œuvré. Nous sommes convaincus qu'en acceptant ces nouvelles attributions, elle saura soutenir les us et coutumes de notre folklore national et représenter dignement nos associations romandes. Tout en la félicitant, nous lui souhaitons plein succès dans ses nouvelles fonctions.

Société du costume neuchâtelois,
G. Nicolet, secrétaire

Fortsetzung von Seite 17.

Kirchenleitung entsprochen habe, wie wir aus dem Visitationsbericht des Bischofs von Como wissen, der im Jahre 1578 Bilder in Chiasso, Lodano und Cerentino als anstössig beanstandete und ein Übertünchen anordnete.

Die Tradition der Monatsbilder setzt sich parallel zur öffentlich sichtbaren Kirchenkunst auch im Verborgenen fort, so in den liturgischen Handschriften und in den Kalendarien der Gebetbücher, die so auch zu wahren Fundgruben der mittelalterlichen Realienkunde werden. Eines der schönsten Beispiele sind «Les Très Riches Heures», das berühmte Stundenbuch des Duc Jean de Berry aus der Zeit um 1416, wo neben ländlichen Szenen das höfische Milieu stärker in den Vordergrund rückt. Hier sind allerdings die ganzseitigen Monatsbilder nicht mehr sekundäre Beigabe zum Kalendertext, sondern selbständige Kunstwerke. Dasselbe gilt auch für die vier mächtigen Augsburger Monatsbilder, die jeweils drei Monate nebeneinander zeigen und die bürgerliche Welt um 1530 wiedergeben. Ein frühes Beispiel für die Aufnahme des Themas im weltlichen Bereich ist das schon um 1300 in Zürich ent-

standene Wandfresko im Haus «Zum langen Keller». Das heute im Landesmuseum befindliche Fresko zeigt neben Adelswappen die zwölf Monatsbilder als Medaillons.

Solchen Rundbildern begegnet man nach dem Aufkommen des Buchdruckes (15. Jh.) auch auf den Einblattkalendern und dann natürlich in den Almanachen und Volkskalendern. An der Grundthematik

der Monatsbilder ändert sich kaum mehr etwas; spätere Jahrhunderte bringen lediglich neue Variationen des Themas. In neuer schöpferischer Weise versuchen sich bis in die Gegenwart immer wieder Künstler an diesem Bildzyklus. Gleich bleibt dabei aber immer der Inhalt: der Mensch und sein Dasein im Rhythmus der Zeit und des Jahres.

Dominik Wunderlin



Monatsbild für den Februar, Appenzeller Kalender, Trogen, 1872.
Image de février, calendrier appenzellois, Trogen, 1872.

Kommission für Kinder- und Jugendarbeit KOKJ



Hedy Kienast

Geduld, Freude, Entfaltung: drei Worte, die mich in meiner vielfältigen Tätigkeit mit Kindern und Jugendlichen immer wieder begleiten. «Nur dem Gedul-digen öffnet sich die Blume der Freude. Wer eine Knospe frühzeitig aufbricht, wird nie ihre volle Entfaltung erleben.» Liebe erwachsene Trachtenleute, denken Sie daran «Im Hause muss begin-nen, was leuchten soll...», also auch Ihre Mithilfe ist wichtig, die Freude und Entfaltung in der Basis steuert unser «KOKJ-Schiff».
Liebi Grüess

Roland Meyer-Imboden ist 35 Jahre jung und Vater von drei Töchtern; er arbeitet als Lehrlingsausbilder bei der ABB, seine Hobbies sind das Trachtenwesen (Kanton-präsident des Aargauischen Trach-tenverbandes) und der Rehbau. «Ich setze mich für eine ganzheitliche Kinder- und Jugendförderung ein. Es sollen alle Arten des Volksgutes Platz ha-ben. Mit Singen, Musizieren, Theater-spielen, Handwerk und Tanzen haben wir ein buntes Angebot. Durch gegensei-tiges Verständnis der Generationen ha-ben wir die Chance, unser vielgeliebtes Volksgut weiter zu leben und zu ent-wickeln.»

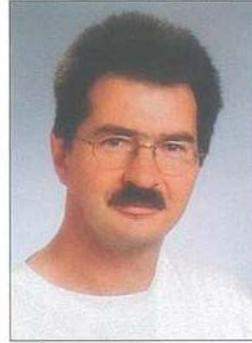


Roland Meyer-Imboden

Esther Aggeler-Müller ist verheiratet und Leiterin Compliance bei einer Bank. Sie ist Mitglied in drei Trachtenvereinen und gibt seit 1991 eigene Kurse für Kinder- und Jugendtanzleiter. «Kinder- und Jugendarbeit gibt die Mög-lichkeit, junge Leute über ein paar Jah-re zu begleiten. Hierzu müssen wir uns auf sie einlassen, sie als eigene Persön-lichkeiten respektieren, sie ernst neh-men, ihnen zuhören, Mut haben, ihre Ideen aufzunehmen. Dann eröffnet sich uns die Chance, ihnen Halt zu geben, gemeinsam nach unseren Wurzeln zu suchen, Vorgegebenes zu hinterfragen, aber auch Grenzen aufzuzeigen und zu setzen.



Esther Aggeler-Müller



Tony Lehmann

des moteurs pour son développement et dans ce sens-là, nous pourrons alors compter sur un très grand potentiel.

Jedes Alter hat vermutlich seine Interessen. Der Jugendliche geht auf Entdeckungsreise, will seine Fähigkeiten ausloten. Mit zunehmender Reife beginnt man seine Erinnerungen und Errungenschaften zu hegen und zu pflegen. Wenn wir diese Gegebenheiten der Natur berücksichtigen, die Jungen nicht als «Bewahrer» der Volkskultur einspannen wollen, sondern als Motoren für deren Weiterentwicklung, dann können wir auf ein grosses Potential zählen.

Chaque âge est différent et a donc des intérêts différents. Le jeune part à la découverte, veut sonder ses capacités. L'homme que l'on dit d'âge mûr cultive ses souvenirs et sa mémoire, il possède aussi une certaine connaissance. Si nous sommes conscients de ces phé-nomènes naturels de l'évolution de la personne et si nous respectons ces vo-lontés de la nature, nous ne pouvons pas engager les jeunes uniquement comme des «conservateurs» de la culture popu-laire. Nous devons les engager comme

Anne-Marie Kenel (36) ist Mutter von zwei Mädchen (Monika, 10, und Nicole, 8), seit 1983 in der Trachtenvereinigung Arth-Goldau und seit 1995 in dessen Vor-stand. Seit zwei Jahren ist sie Tanzleite-rin in einer Gruppe mit 40 jungen Trachtenleuten. «Gerne möchte ich mit dazu beitragen, dass in allen Kantonen viele junge Leute Freude und Interesse an echtem Brauchtum finden.»



Anne-Marie Kenel



Christine Hartmann

Kann eine Frau, welche 30 Jahre älter als die Jugendlichen ist, etwas in einer Kinder- und Jugendkommission ausrichten? Da ich beruflich tagtäglich Freud und Leid mit Kindergarten-Kindern erleben darf, habe ich die Möglichkeit, Ideen aus dieser Richtung einzubringen: «Nicht nur üben, auch mittanzen! – nicht nur eine Schau machen, sondern auch ein Erlebnis haben!»

Schweizerisches Trachtenchortreffen • Rencontre suisse de chorales en costumes

Im Rahmen des 75-Jahr-Jubiläums der STV findet am 26./27. Mai 2001 in Lenzburg das «1. Schweizerische Trachtenchortreffen» statt. Liebe Sängerinnen und Sänger, machen Sie Ihre Chorleiterin oder Ihren Chorleiter auf diesen Anlass aufmerksam.

Voranmelden können Sie sich schriftlich mit der Karte in «Tracht und Brauch» 2/2000 oder online auf der Homepage der STV (www.trachtenvereinigung.ch).

Zusätzliche Informationen finden Sie auf der Homepage www.trachtenchortreffen.ch.

Dans le cadre du jubilé des 75 ans de la FNCS se déroulera les 26 et 27 mai 2001 à Lenzbourg la première rencontre suisse de chorales en costumes. Chères chanteuses et chers chanteurs, parlez-en à vos directrices ou directeurs de chorales, rendez-les attentifs à cette manifestation.

Les pré-inscriptions peuvent se faire au moyen de la carte qui se trouve dans «Costumes et coutumes» 2/2000 ou par Internet (www.trachtenvereinigung.ch).

Vous trouverez des informations complémentaires en consultant le site www.trachtenchortreffen.ch.



OK-Ausschuss «1. Schweizerisches Trachtenchortreffen» in Lenzburg (von links): Luzius Adank (Vertreter STV-VLK), Max Frieden (Vizepräsident Technik), Hannelore Bräm (Sekretariat), Josef Mathys (Finanzen), NR Christine Egerszegi (OK-Präsidentin), André Brunner (Vizepräsident Administration) und Marius Hayoz (Vertreter VLK). Es fehlt auf dem Bild Marlyse Hilfiker (Vertreterin des Aargauischen Trachtenverbandes).

Comité d'organisation de la «1^{re} rencontre suisse de chorales en costumes» à Lenzbourg (de gauche à droite): Luzius Adank (représentant FNCS-CCP), Max Frieden (vice-président technique), Hannelore Bräm (secrétariat), Josef Mathys (finances), CN Christine Egerszegi (présidente du CO), André Brunner (vice-président administration) et Marius Hayoz (représentant CCP). **Manque sur la photo:** Marlyse Hilfiker (représentante de l'Association argovienne des costumes).

Erleben Sie das 2. Ethno-Festival Engadin/St. Moritz, 5.–8. Oktober 2000



Ein Sonderangebot von «Tracht und Brauch» und «Graubünden Ferien».

Das ist alles inbegriffen:
Eintritt zum Konzert der Tiroler Kaiserjäger;
Besuch der Schlitteda- und Kut-schen-, Trachten-, Plakat-, und Foto-Ausstellung;
Eintritt ins Segantini- und Engadinermuseum in St. Moritz und ins Alpinmuseum in Pontresina;
Geführte Wanderung auf Muottas Muragl (die Berg-/Talfahrt auf Muottas Muragl erhalten Sie zu speziellen Konditionen vor Ort);
Vortrag: «Einführung ins Schweizer Trachtenbrauchtum»;

Podiumsgespräch und Präsentation der eingeladenen Gäste am Samstagmorgen;
Multikultureller Abend in Samedan An-/Rückreise mit dem Zug ab dem Wohnort oder ab der Schweizer Grenze ins Engadin, Basis 2. Klasse;
3-Tage-Karte für die Oberengadiner Verkehrsbetriebe (Rhätische Bahn, Postauto, Engadin Bus).

Nicht inbegriffen sind die Verpflegungen ausserhalb des Programms sowie Extras. Für die Teilnahme am Südbündner Abend ist aufgrund der beschränkten Anzahl Plätze eine spezielle Reservation erforderlich.

Anmeldung und weitere Informationen bei:
Graubünden Ferien, Call Center, Alexanderstrasse 24, CH-7001 Chur, Tel. ++41 (0)81 254 24 24, Fax ++41 (0)81 254 24 00, E-Mail: contact@graubuenden.ch

Freiburger Strohtage 2000

Die Schweizerische Stiftung Strohverarbeitung, Freiburg, pflegt seit Jahren den Kontakt und die Zusammenarbeit mit verschiedenen Museen, aber auch mit dem Landw. Institut in Grangeneuve sowie anderen Institutionen.
Gleichzeitig kann festgestellt werden, dass Ausstellungen zum Thema Strohverarbeitung sowohl bei den Organisatoren wie auch beim Publikum gefragt und beliebt sind. Andererseits verfügen verschiedene

Museen im Kanton Freiburg, insbesondere das Greyerzer Museum in Bulle, über eine bedeutende Sammlung von Ausstellungsobjekten aus der Strohindustrie des 19. Jahrhunderts.
Die Freiburger Strohtage 2000 dauern von Samstag, 23. September, bis zum Sonntag, 8. Oktober 2000. Auskunft gibt die Schweizerische Stiftung Strohverarbeitung, Cité Bellevue 6, Postfach 151, 1707 Freiburg.

Au pays des sonnailles/ Im Land der Treicheln

Das Musée grüerien in Bulle FR zeigt derzeit und noch bis zum 8. Oktober mehr als 150 Treicheln und insbesondere deren verzierte Halsriemen vom 17. Jh. bis heute. Sie stammen aus dem Greyerzerland, aus dem Pays-d'Enhaut und dem Saanenland. Die ältesten Glockenbänder sind aus Holz, ver-

ziert mit Kerbschnitzereien oder Metallapplikationen. Gegen 1730 werden diese von weissen, bestickten Halsbändern abgelöst. Während im 19. Jh. diese Volkskunst dem Erliegen nahe war, erfreut sich die Riemenstickerei nun wieder grosser Beliebtheit.

Veranstaltungen im Kornhaus Burgdorf



Samstag, 9. September, 19–22 Uhr
Konzert mit dem Schwyzerörgeli-Quartett
Trumpf-Puur, Bowil

Samstag, 16. September, 19 Uhr
Konzert mit den Trios Dysli/Kofmel und
Mosimann & Wegmüller, Weier i. E.

Sonntag, 17. September, 10.30–12 Uhr
Matinee mit Max Weilenmann und seiner
Senioren-Langnauerörgeli-Gruppe

Sonntag, 24. September, 16–17 Uhr
Konzert mit der Schwyzerörgeli-Gruppe Schlieren
(Grossformation)

Sonntag, 8. Oktober, 10.30–12 Uhr
Hausorgelkonzert zusammen mit Örgeli

Löffelpolka



Das diesjährige Reblütenfest in Weiningen (16.–18. Juni) überraschte alle Freunde des Volkstanzes mit einem ganz speziellen Ereignis.

Die Kreismusik unter der Leitung von Peter Keller und die Trachtentanzgruppe Würenlos traten diesmal gemeinsam auf, um auf verschiedenen Festplätzen jeweils drei Tänze vorzuführen. Zwei davon, Johannisberg und Pasanante, hatte Kurt Graf extra zu diesem Anlass für Blasmusik umgeschrieben, wofür ihm auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei.

Eine Blasmusik zusammen mit einer Trachtentanzgruppe ist für

Schweizer Verhältnisse wohl etwas nicht gerade Typisches und Alltägliches. Dies allein fand schon grossen Anklang; dass zugleich aber noch die Uraufführung eines Volkstanzes stattfand, setzte dem Ganzen die Krone auf!

Zur Löffelpolka von Ernst Mosch hatten Irène Streule und Josy Schallereinen Trachtentanz «komponiert». Dass dem engagierten «Tanzleiterpaar» ihr Werk gelungen war, sah man alsogleich an der Reaktion der zahlreichen Zuschauer. Begeisterter Applaus rief nach einer Wiederholung in glühender Hitze.

Sepp Streule

Auffahrtstanz



Wo holt man sich am angenehmsten den ersten Sonnenbrand des Jahres? Natürlich am Auffahrtstanz in Pany im wunderschönen Bündner Prättigau.

Haben Sie Bekannte und Freunde, welche gerne singen und tanzen? Nehmen Sie diese an die nächste Veranstaltung ihrer Trachtengruppe mit!

75 Jahre Trachtengruppe Langnau

1925 beschlossen einige Langnauer und Langnauerinnen, eine Trachtengruppe zu gründen. Damit ist die Trachtengruppe Langnau sogar noch ein Jahr älter als die Schweizerische Trachtenvereinigung! Zusammen wurde gesungen, vorgelesen und gestrickt. Bereits von Anfang an wurde die Schweiz. Delegiertenversammlung besucht – auch heute noch jedes Jahr ein wichtiges Ereignis für uns, können doch dort am besten schöne Bande zu anderen Gruppen geknüpft werden. 1938 wurde auch das Tanzen in die Übungen aufgenommen. Während den schweren Kriegsjahren half die Trachtengruppe, die in Langnau stationierten Soldaten zu betreuen. Trotzdem wurde das Singen und Tanzen nicht vernachlässigt. Bald nach Kriegsende fanden wieder Heimatabende statt und man konnte wieder «Reisli» unternehmen. An der 100. «Stadt und Land»-Sendung waren die Langnauer sogar im Fernsehen zu bewundern! 1973 konnte eine Kinder-

tanzgruppe gegründet werden, bei der von Anfang an 50 Kinder mitmachen. Seit 1983 feiern wir regelmässig das Sommerfest, mitten im Herzen vom Dorf unter freiem Himmel, und alle zwei Jahre unseren Heimatabend mit Theater.

An unserem Jubiläum vom Sonntag, 10. September 2000, möchten wir unseren Gästen einen kurzen Einblick bieten über die interessanten 75 Jahre Vereinsgeschichte. Wir beginnen den Tag um 9.30 Uhr mit einem Festgottesdienst in der Kirche Langnau und anschliessendem Apéro und Mittagessen. Am Nachmittag findet im Kirchgemeindehaus ein Fest statt, bei der die Trachtengruppe Montreux mitwirkt und viele Leckerbissen dargeboten werden.

Hei mir euch gluschtig gmacht? De chömet doch ids Ämmital, dir sit härzlechi glade!

Auskunft bei
Peter Schmid, Oberstrasse 63,
3550 Langnau, Tel. 034 402 43 79.

Ruth Keller, 8952 Schlieren, Rohrstr. 13, Tel. 01 730 07 67 – Stoffe und Zubehör für Berner, Zürcher und Limmattaler Trachten.

Atelier Beat Kobel-Tüscher, vorm. E. Weber-Burla, 3054 Schüpfen, Dorfstr. 14, Tel. 031 879 01 53 – Berner und Solothurner Trachten nach Mass, Stoffe, Zutaten und Schuhe. Exkl. Handstickereien. Sorgfältige Änderungen, fachkundige Beratung. Kurse auf Anfrage.

Hans Moser + Co. AG, 3360 Herzogenbuchsee, Wangenstr. 87, Tel. 062 961 10 20, Fax 062 961 28 50 – Fabrikation und Handel von Trachtenstoffen und Zubehör. Durch die Übernahme der ROLÜTEX-Artikel führen wir ein fast vollständiges Sortiment an Zubehör für Frauentrachten aller Kantone. **Herrenaccessoires:** Jodlerknöpfe, Maschen, Krawattenbänder, Manschettenknöpfe (Edelweiss, Schweizer Wappen, Berner Bär) usw. Verkauf nur an Fachhandel oder TrachtenschneiderInnen.

Gold- und Silberstickerei, Trachtenhauben: Rorschach, Rheintal, Thurgau, Arbon, March. **Ilse Gächter, 9464 Rüthi**, Maadstr. 20, Tel. 071 766 13 95.

M. Burkhard, 5412 Gebenstorf, Im Halt 25, Tel. 056 223 33 45 – Leinenzwirn- und Klöppelzubehörsversand (Gratisprospekt).

Gaufriere Ihre Trachtenmännli, Frau M. Aemmer, Weiermattstr. 64/6L, 3027 Bern, Tel. 031 991 48 09.

Trachten-Atelier Omlin-Zurmühle, 6353 Weggis, eid. dipl. Couture und Trachtenschneiderin, Tel. 041 390 18 68 – Massanfertigung aller Luzerner Trachten, inkl. Herrentrachten mit allen Zutaten.

Trachtenhauben: St. Gallen, Wil, Fürstenland, Ober- und Untertoggenburg, auch für Puppen. Theres Gehrken-Bossart, Wiesentalstrasse 33, 9242 Oberuzwil, Tel. 071 951 47 34.

Atelier Karin Brunner, Trachten und Couture, 3273 Kapellen, Lindenweg 6, Tel. 032 392 16 73 – Sorgfältige Massanfertigungen von Berner, Seeländer- und Bucheggberger Trachten. Zudem Trachtenänderungen, Stoffe, Zubehör. Leitung von Trachten Nähkursen.

Couture élégance, 6430 Schwyz, Lehratelier PFS, Herrengasse 30, Tel. 041 811 20 32 – Massanfertigung aller Schwyzer Trachten. Alle Zutaten inkl. Schmuck. Fachkundige Beratung.

A. Binz Trachtenartikel AG, 3360 Herzogenbuchsee, Telefon und Fax 062 961 16 08 – Schürzen-, Mieder-, Rock-, Blusen- und Futterstoffe aller Art, Uni- und Jacquard-Samte, Giletsamt bestickt, div. Zubehör wie Bänder, Reinseidenflor-Samtbänder, Stickerei-Garnituren, Broderien, Fransen, Kniesocken, Strohhüte, Fichus usw. (Verkauf an TS und Fachhandel). **Männer-Trachtenartikel und Zubehör** von Kopf bis Fuss im Direktverkauf an den Endverbraucher. **Seiden-Schwingfahnen, Stöcke, Etuis. Damen-Trachtenschuhe Bally**, Schuh-Schnallen und viele weitere Artikel auf Anfrage.

Hostettler Trachten AG, Trudi Solomita, 3011 Bern, Grabenpromenade 5, Tel. 031 311 20 57 – Spezialanfertigung von Berner Trachten für Männer und Frauen. Diverses Zubehör.

Trachten-Atelier M. Koller, Dornacherstr. 10, 4053 Basel, Tel./Fax 061 271 83 37 – Trachten nach Mass und Änderungen. Verkauf: **BASLER WERKTAGS-TRACHTEN-STOFF.**

Trachtenschneiderin A. Wittwer, Bernstr. 40, 3262 Suberg, Tel. 032 389 21 27 – bietet sorgfältige Beratung, Massanfertigung, Änderungen an Berner- und Seeländertrachten. Gebe auch Kurse.

Alice Häseli, 6340 Baar, Arbachstr. 50, Tel. 041 760 47 04 – Trachtenzubehör und Stoffe zu Zuger Trachten.

Ausserrhoder Trachtenstube, 9043 Trogen/AR, Ruth Lenz-Kohli, Gfeld 158, Telefon 071 344 34 62, Fax 071 344 43 85 – Trachtenstoffe und sämtliches Zubehör für alle Ausserrhoder Frauen- und Männertrachten. – Fertigprodukte: Schuhe, Ladenhosen, Hemden, Taschen, Schale.

Couture&Tracht, Schneiderei Gertrud Bärtschi, eid. dipl. Schneidermeisterin und dipl. Trachtenschneiderin BVT, 3400 Burgdorf, Metzgergasse 5, Telefon 034 422 94 52, Fax 034 422 94 53, Mobile 079 214 89 72 – Wir nähen und ändern sämtliche Trachten der Kantone Bern und Solothurn. Stoffe, Zutaten und Accessoires in grosser Auswahl in unserem Ladengeschäft. Öffnungszeiten: Montag–Freitag 8–12 und 13.30–17.30 Uhr.

Trachtenatelier Ida Stadelmann, dipl. Trachtenschneiderin, 6130 Willisau, Ettswilerstr. 7, Tel. 041 970 22 82 – Herstellung von **Luzerner Trachten** sowie auch anderer Kantone. Verkauf von Trachtenstoffen, Stroh-, Schwefel-Jodlerhüten und diverse Trachtenzutaten.

Trachtenatelier Helene Wyses, Obermatt 78, 3036 Detligen, Tel. 031 825 62 01 – Massanfertigungen und Änderungen von Berner Trachten für Frauen. Verkauf von Stoffen, Zutaten sowie Zubehör. Auf Anfrage Leitung von Trachtennähkursen.

Trachten- und Couture-Atelier Sonja Trösch, dipl. Trachtenschneiderin, 5102 Rupperswil, Tel. 062 897 08 28 – Aargauer und Berner Trachten nach Mass und alle Änderungen.

Trachtenatelier Nelly Fuhrer, 5036 Oberentfelden, Uerkenweg 5, Tel. 062 723 44 09 – Beratung, Massanfertigung und Änderungen von Trachten des Berner Aargaus. Stoffe und alles Zubehör.

Hans Moser & Cie. SA, 3360 Herzogenbuchsee, Wangenstrasse 87, téléphone 062961 1020, fax 062 961 28 50 – Votre fournisseur de tissus et accessoires pour costumes nationaux de dames. Demandez notre collection.

Niederhauser, 4950 Huttwil, Marktstr. 7, Tel. 062 962 22 40 – **Berner Trachten nach Mass**, Änderung und Zubehör.

«Folkloreland», **Trachten + Dirndl im Trachtenexpress, Güterbahnhof Thun**, Tel. 079 314 68 80. TE – die Bahn für Folklore und Brauchtum.

Trachten und Zubehör Barbara Fischer, dipl. Trachtenschneiderin, 3636 Längenbühl, Tel. 033 356 44 56 – Beratung, Neuanfertigungen und Änderungen nach Mass. Leitung von Trachten-Nähkursen!

- Etwas zu verkaufen?
- Etwas zu kaufen gesucht?
- Ein besonderes Anliegen?

Wählen Sie die direkte Nummer

032 624 75 14!

Tracht • Costume



Links: Kinder aus Evolène beim Festgottesdienst.



Rechts: Gruss aus Visperterminen.
A gauche: Enfants d'Evolène lors de la cérémonie religieuse.
A droite: Cordial bonjour de Visperterminen.

Links: Die bekannte Musikformation von Troistorrents.

Rechts: Pfeifer und Tambouren gehören in einen Walliser Umzug.

A gauche: La célèbre formation musicale de Troistorrents.

A droite: Les fifres et tambours, toujours de la partie lors d'un cortège valaisan.



Walliser Trachtenfest

Fête cantonale valaisanne des costumes



Modeschau am Unterhaltungsabend.
Le défilé de monde à la soirée récréative.

Protokoll der Delegiertenversammlung vom 24. Juni 2000, 13.30 Uhr, im Kongresszentrum Davos

Begrüssung

Der Obmann begrüsst Anwesende und Gäste in deutscher, französischer, italienischer und romanischer Sprache. Der Obmann freut sich über eine Rekordbeteiligung, und er bedankt sich für das Gastrecht, das die Trachtenleute in Davos geniessen dürfen.

Speziell begrüsst werden: Regierungsrat Klaus Huber, Maria von Ballmos, Statthalterin der Landschaft Davos. Der Obmann gedenkt der langjährigen Statthalterin der STV, Hedy Gadmer-Grischott.

Ehrenmitglieder und Ehrennadelträger: Felicitas Aerni, Ernst Brunner, Georges Burdet, Dr. Emmanuel Dettwiler, Freddy Dutoit (Übersetzung), Elisabeth Flückiger, Alois Liem, Paul Schmid, Lotti Schürch, Bernhard Spörri.

Begrüssungs- ansprachen

Maria von Ballmos vertritt die Gemeinde Davos. Sie begrüsst die Anwesenden im Namen der Landschaft und der Gemeinde Davos sowie von Davos Tourismus.

Trachten prägten das Bild in den Strassen von Davos und zeigen die Vielfalt der Schweiz.

Klaus Huber überbringt die Grüsse des Gesamt-Regierungsrates und freut sich, dass die STVden «Kanton der Vielfalt» für seine Tagung gewählt hat. Er geht auf die Bedürfnisse der Trachtenleute ein und betont, dass die STV just in dem Saal tage, wo jeweils im Winter jene zusammenkommen, die die Entwicklung der Welt mitgestalteten. Einheit und Vielfalt seien Stärken, und diese Stärken müssten in die Welt hinausgetragen werden. Die STV könne einen Beitrag dazu leisten.

1. Wahl der Stimmzähler

Karl Gasser schlägt vor: Sandra Beeler, Stefanie Schüpbach, Irma Gatz, Elisabeth Reich, Silvia Weren, Irene Streuli, Marianne Imhof. Ergebnis: 587 Stimmberechtigte.

Die Traktandenliste wird um das Traktandum «Mitteilungen» erweitert. Der Obmann teilt mit, dass zum gleichen Geschäft je-

Procès-verbal de l'Assemblée des délégués du 24 juin 2000, 13 h 30, Palais des congrès, Davos

Accueil

Le président central souhaite en allemand, en français, en italien et en romanche la bienvenue aux personnes présentes et aux invités. Le président central est particulièrement heureux de la participation record, et remercie les gens du costume à Davos pour leur hospitalité. Un bonjour spécial est adressé à Klaus Huber, conseiller d'Etat et Maria von Ballmos, vice-présidente de la région «Landschaft Davos». Le président central a une pensée pour Hedy Gadmer-Grischott, qui fut longtemps présidente de la FNCS.

Membres d'honneur et porteurs de l'insigne de reconnaissance: Felicitas Aerni, Ernst Brunner, Georges Burdet, Dr Emmanuel Dettwiler, Freddy Dutoit (traduction), Elisabeth Flückiger, Alois Liem, Paul Schmid, Lotti Schürch, Bernhard Spörri.

Allocutions de bienvenue

Maria von Ballmos représente la commune de Davos. Elle adresse ses salutations au nom de la com-

mune et de la région «Landschaft Davos» mais aussi au nom de «Davos Tourismus». Les costumes les rues de Davos sont le reflet de toute la diversité de la Suisse.

Klaus Huber se fait le porte-parole de l'ensemble du Conseil d'Etat pour transmettre toutes ses salutations et se réjouit que la FNCS ait choisi le «canton de la diversité» pour son assemblée annuelle. Il évoque les besoins exprimés par les gens du costume et souligne que la FNCS tient ses assises annuelles précisément dans la salle où, en hiver, se réunissent celles et ceux qui font le monde d'aujourd'hui. L'unité et la diversité sont des forces et ces forces doivent être transmises au monde. La FNCS peut apporter sa contribution en la matière.

1. Election des scrutateurs

Karl Gasser propose: Sandra Beeler, Stefanie Schüpbach, Irma Gatz, Elisabeth Reich, Silvia Weren, Irene Streuli, Marianne Imhof. Résultat: 587 votants.

Brauchtum und Handwerk Hand in Hand: Original-Trachtenhemden

werden in unserem Nähatelier Ihrem Wunsch entsprechend fachgerecht angefertigt. In Leinen oder Baumwolle, Frontplatten-Verarbeitung, garantiert fadengerade, bereit zum Besticken.

Selbstverständlich nähen wir auch Einzelanfertigungen sowie jede gewünschte individuelle Vereinsbekleidung.



Atelier für
individuelle Bekleidung
Aarauerstrasse 42, 5734 Reinach AG
Tel. 062 771 07 07, Fax 062 726 15 16

ESTLAND
Kulturstadt
TALLINN
im Winter schon
ab CHF 537.-
zuzüglich Flughafentaxen (nur Flug)

Auskunft, Anmeldung, Unterlagen bei
IGT-REISEN AG
Spannortstrasse 1, 6000 Luzern 4
Telefon 041 360 41 41, Fax 041 360 56 67



mand höchstens zweimal das Wort erhält.

2. Protokoll der Delegiertenversammlung vom 12. Juni 1999 in Schwyz

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt. Der Obmann teilt mit, dass der Jahresbericht des Geschäftsführers vom Zentralvorstand genehmigt worden sei. Im Rahmen der Statutenrevision werde dieser Bericht künftig voraussichtlich wieder durch die DV genehmigt.

3. Totenehrung

Die Versammlung gedenkt der seit der letzten DV Verstorbenen: Georges Egloff (Waadt), Rösli Regen (Glarus), Karl Bertschart (Schwyz), Klara Stern (Zürich). Die Ehrung wird von einer Gruppe der Jugendmusik Davos musikalisch umrahmt.

4. Jahresrechnung 1999

Der Finanzchef Kurt Breitenmoser erläutert die Jahresrechnung. Er dankt der CTR, dem Geschäftsführer und dem Sekretariat für die gute Zusammenarbeit. Der Obmann stellt die Rechnung zur Diskussion. Das Wort wird nicht verlangt.

Im Namen der Rechnungsprüfer stellt Elisabeth Zürcher den Antrag, die Rechnung zu genehmigen. Die Rechnung ist am 25. Fe-

bruar 2000 eingehend geprüft worden. Die Rechnung sei ordnungsgemäss geführt worden. Sie schliesse mit einem Mehraufwand von Fr. 2630.-. Die Jahresrechnung 1999 der STV wird einstimmig genehmigt. Die Versammlung erteilt den verantwortlichen Organen unter Verdankung der sorgfältigen Arbeit Entlastung. Der Obmann dankt allen Beteiligten für die reibungslose Abwicklung des Geschäftsjahres 1999.

5. Budget 2001

Das Budget 2001 wird einstimmig genehmigt. Das bedeutet, dass Jahresbeitrag und Abonnement «Tracht und Bauch» gleich bleiben.

6. Wahlen

Es gibt zwei Wahlgeschäfte. Statthalter Claude Morex (seit 1994 im Ausschuss, seit 1995 Statthalter der welschen Schweiz); er hat im März 2000 seinen Rücktritt eingereicht. Rechnungsrevisorin Lisbeth Zürcher, im Amt seit sechs Jahren, scheidet turnusgemäss aus. Der Obmann würdigt die Verdienste der beiden Zurücktretenden und verabschiedet sie mit herzlichen Worten.

Ausschuss, Statthalterin Suisse romande: Die Westschweiz hat dem Zentralvorstand Denise Rollat vorgeschlagen. Den Vorschlag präsentiert der Obmann der Neuenburger Trachtenvereini-

La liste des points à l'ordre du jour est complétée par le point «communications». Le président central précise que pour un même point, il n'est donné la parole à un intervenant qu'à deux reprises au maximum.

2. Procès-verbal de l'Assemblée des délégués du 12 juin 1999 à Schwyz

Le procès-verbal est approuvé à l'unanimité. Le président central rappelle que le rapport annuel du directeur est approuvé par le Comité central. Consécutivement à la révision des statuts, à l'avenir, ce rapport sera vraisemblablement à nouveau soumis à l'AD.

3. Hommage aux défunts

L'assemblée rend mémoire aux personnes défuntées depuis la dernière AD: Georges Egloff (Vaud), Rösli Regen (Glaris), Karl Bertschart (Schwyz), Klara Stern (Zürich). Un groupe de la «Jugendmusik» Davos exécute l'accompagnement musical de cet hommage.

4. Comptes annuels 1999

Kurt Breitenmoser, responsable des finances, donne des explications relatives aux comptes annuels. Il remercie la CTR, le directeur et le secrétariat pour leur collaboration. Le président central ouvre la discussion sur les comptes. La parole n'est pas demandée.

Au nom des vérificateurs, Elisabeth Zürcher propose d'approuver les comptes. Les comptes ont été vérifiés dans le détail le 25 février 2000. Ils sont parfaitement tenus. Ils bouclent avec un excédent de dépenses de Fr. 2630.-. Les comptes annuels 1999 de la FNCS sont approuvés à l'unanimité. L'Assemblée donne décharge aux organes responsables et les remercie pour le soin apporté à la tenue des comptes.

Le président central remercie l'ensemble des personnes impliquées pour le bon déroulement de l'exercice 1999.

5. Budget 2001

Le Budget 2001 est approuvé à l'unanimité. Ceci signifie que la cotisation annuelle et l'abonnement à «Costumes et coutumes» resteront inchangés.

6. Elections

Deux élections figurent à l'ordre du jour. Claude Morex, vice-président (au Comité central depuis 1994, vice-président pour la Suisse romande depuis 1995); il a présenté sa démission en mars 2000. Lisbeth Zürcher, vérificatrice des comptes, en fonction depuis six ans, se retire conformément au tournus institué. Le président central rend hommage aux mérites des deux démissionnaires et leur adresse des chaleureux mots de remerciements.

Comité directeur, vice-présidente Suisse romande: La Suisse romande a proposé la candidature de Denise Rollat au comité directeur. Charles Muhlemann, président de la Société du costume neuchâtelais, présente la candidate. Il recommande Denise Rollat à l'élection. Dans une élection à main levée, elle est élue à l'unanimité au sein du Comité central. Le président central demande à l'Assemblée d'élire en même temps Denise Rollat comme vice-présidente. Elle est également élue comme vice-présidente. Elle remercie l'assemblée pour cette élection qui l'honore et pour la confiance accordée et assure qu'elle entend pleinement s'engager pour la cause du costume.

Vérification des comptes: Conformément au tournus institué, le droit de proposition revient au canton d'Obwald. Le président du canton d'Obwald, Paul Schmid, propose Trudi Odermatt-Spichtig de Sachseln. Trudi Odermatt-Spichtig est élue à l'unanimité comme vérificatrice.

gung, Charles Muhlemann. Er empfiehlt, Denise Rollat zu wählen. Sie wird in offener Abstimmung einstimmig in den Ausschuss gewählt. Der Obmann bittet die Versammlung, Denise Rollat auch zur Statthalterin zu wählen. Sie wird auch zur Statthalterin gewählt. Sie dankt für die ehrenvolle Wahl und das Vertrauen und versichert, dass sie sich für das Trachtenwesen engagiert einsetzen wird.

Rechnungsprüfung:

Turnusgemäss hat der Kanton Obwalden das Vorschlagsrecht. Der Obmann des Kantons Obwalden, Paul Schmid, schlägt Trudi Odermatt-Spichtig, Sachseln, vor. Trudi Odermatt-Spichtig wird einstimmig zur Rechnungsrevisorin gewählt.

7. Ort der Delegiertenversammlung 2002

Im Namen der St.Galler Trachtenvereinigung lädt Hansjakob Tobler auf den 22./23. Juni 2002 nach Gossau ein. Die Einladung wird einstimmig angenommen.

Theo Niederberger stellt Luzern. Ort der Jubiläums-Delegiertenversammlung 2001, vor. Die DV wird am 16. Juni 2001 im neuen Kultur- und Kongresszentrum (KKL) Luzern durchgeführt. Trachtenfrauen verteilen allen Teilnehmern einen süßen Gruss aus Luzern.

8. Anträge der Gruppen und Mitglieder

Der Obmann stellt fest, dass erstmals ein Antrag einer Gruppe eingegangen ist. Die Trachtengruppe Bucheggberg habe einen fundierten, gut überlegten und klar formulierten Antrag eingereicht. Er decke sich mit einem gleichen Vorhaben des Zentralvorstandes, weshalb sich die Gruppe Bucheggberg einverstanden erklärt habe, nicht darüber abzustimmen. Für die Trachtengruppe Bucheggberg stellt Käthi Jutzi-Winkelmann den Antrag vor, für den Zentralvorstand äussert sich Julie Borter.

Käthi Jutzi-Winkelmann: Die Trachtengruppe Bucheggberg stellt den Antrag, eine Kommission für Jugendförderung zu schaffen. Wichtigste Aufgaben: Anliegen der Jugend ständig vertreten, kontinuierliche Jugendförderung, Einbezug der Jugend in schweizerische Anlässe, eigene Anlässe für die Jugend, praxisorientierte Kurse für Jugendleiter, Aufbereitung von zeitgemässen Tänzen und Volksliedern. Sie dankt dem Zentralvorstand für die Unterstützung des Anliegens, bittet alle, die neue Kommission zu unterstützen.

Julie Borter: Sie ist ein bisschen stolz, dass der Zentralvorstand die Zeichen der Zeit erkannt hat. Er hat eine Kommission für Kinder- und Jugendarbeit (KOKJ) ins Leben gerufen. Die Kommission ist Anfang Juni erstmals zusammengetreten. Kinder und Jugendliche sollen als Ganzes akzeptiert werden, der Dialog mit ihnen müsse gepflegt werden.

9. Mitteilungen

Jubiläums-Aktivitäten 2001:

Max Frieden orientiert über das 1. Trachtenchortreffen im Zentrum von Lenzburg. Es findet am 26. und 27. Mai 2001 statt. Rund 90 Chöre haben sich interessiert, 30 haben sich vorangemeldet. Der Referent bittet alle interessierten Chöre, die Voranmeldung einzureichen, weil das für die Planung erforderlich ist. Es soll ein fröhliches, freundschaftliches Fest werden. Die Chordarbietungen werden von einer Jury auf freiwilliger Basis beurteilt. Der Trachtenchor Seetal organisiert das Fest im Auftrag der Volksliedkommission. Der Obmann verdankt die Präsentation und weist darauf hin, dass die Jurierung etwas Neues, ein Versuch, sei.

Werner Vogel informiert über den Tanz- und Familiensonntag vom 12. August 2001 in den Messehallen Zürich. Geboten werden Volkstanz, Basteln für Kinder, internationale Tänze, freie Tänze und



7. Lieu de l'Assemblée des délégués 2002

Au nom de l'Association des costumes de St-Gall, Hansjakob Tobler invite l'assistance à tenir sa prochaine assemblée à Gossau, les 22/23 juin 2002. Cette invitation est approuvée à l'unanimité.

Theo Niederberger présente Lucerne qui sera le lieu de l'Assemblée des délégués du Jubilé en 2001. L'AD aura lieu le 16 juin dans les locaux du nouveau Palais des Congrès et de la Culture de Lucerne. Des femmes en costume distribuent à tous les participants un petit souvenir gourmand de Lucerne.

8. Motions des groupes et membres

Le président central constate que, pour la première fois, une motion a été déposée par un groupe. Le Groupe de costumes Bucheggberg a déposé une motion particulièrement fondée, réfléchie et bien formulée. Elle correspond à l'un des projets du Comité central, ce qui explique pourquoi le groupe Bucheggberg s'est déclaré d'accord pour que cette motion ne soit pas soumise à un vote. Pour le groupe de costume Bucheggberg, Käthi Jutzi-Winkelmann présente la motion, et Julie Borter s'exprime au nom du Comité central. Käthi Jutzi-Winkelmann: Le Groupe de costumes Bucheggberg a déposé une motion demandant

la création d'une Commission pour la promotion de la jeunesse. Les tâches les plus importantes confiées à cette commission seraient les suivantes: représenter en permanence les intérêts des jeunes, promouvoir la jeunesse à long terme, impliquer les jeunes dans des manifestations en Suisse, organiser des manifestations spécifiques pour les jeunes, organiser des cours orientés sur la pratique pour les moniteurs de jeunesse, composer des danses et des chansons populaires adaptées à notre époque. Elle remercie le Comité central pour le soutien apporté à cette proposition et demande que tous accordent leur soutien à cette commission.

Julie Borter: Elle est assez fière de voir que le Comité central a vu l'évolution. Il a en effet mis sur pied une commission pour l'enfance et la jeunesse (CEJ). Cette commission s'est réunie pour la première fois début juin. Les enfants et les jeunes doivent être acceptés à part entière et le dialogue avec eux doit être retenu. La CEJ a devant elle une tâche difficile mais gratifiante.

9. Communications

Activités prévues pour le Jubilé 2001: Max Frieden donne des informations sur la première Rencontre des chœurs en costume au centre de Lenzbourg. Elle aura lieu les 26 et 27 mai 2001. Près de

Familiertänze, Kontra-, Jugendtänze, Singen, Spielen auf Instrumenten, Theaterspiel. Erwachsene, Kinder und Jugendliche können sich auf vielfältige Aktivitäten freuen. Die Messehallen eignen sich bestens, können mit öffentlichen Verkehrsmitteln und dem Auto sehr gut erreicht werden. Details werden in «Tracht und Brauch» veröffentlicht. Im Herbst wird das Tanzprogramm schriftlich abgegeben. Alle sind willkommen – mit oder ohne Tracht. Freude und Begegnung stehen im Vordergrund.

Wanderausstellung: Über sie informiert Johannes Schmid-Kunz. Die Ausstellung will die Schweizer Bevölkerung mit den Anliegen der STV vertraut machen. Der Referent bittet alle, die Trachtenkommission bei der Materialsammlung für die Ausstellung zu unterstützen. Die Ausstellung muss von den jeweiligen Kantonalverbänden unterstützt werden. Details werden später bekanntgegeben. Der Obmann unterstreicht die Bedeutung der Präsenz der Trachtenleute dort, wo die Ausstellung gezeigt wird.

Internetauftritt der STV: Johannes Schmid-Kunz stellt das jüngste Kind der STV vor. Seit heute ist die STV im Internet. Die Homepage ermöglicht vieles: Information, Anmeldung zu Veranstaltungen, Bestellung von Tonträgern usw.

Adressen:
www.trachtenvereinigung.ch/
www.costumes.ch.

10. Verschiedenes

Annemarie Burri bittet alle Referenten, künftig in hochdeutscher Sprache zu sprechen.

OK-Präsident Gieri Luzi lädt die Anwesenden zum Apéro ein, der von der Landschaft Davos offeriert wird.

Zum Schluss dankt der Obmann nochmals allen Mitarbeitenden in Ausschuss und Zentralvorstand sowie den Partnern für die angenehme Zusammenarbeit. Er dankt auch dem Übersetzer Fredy Dutoit. Ebenfalls bittet er um Verständnis, wenn er nicht alle Anlässe, zu denen er eingeladen wird, besuchen kann. Er dankt dem OK und allen Helferinnen und Helfern für die hervorragende Vorbereitung und die liebevolle Durchführung der DV. Der Grosse Aufmarsch war für die Organisierenden eine gewaltige Herausforderung.

Statthalterin Dora Sigrüst dankt Obmann Hansruedi Spichiger für seine grosse Arbeit und seinen unermüdlichen Einsatz für die STV. Die Worte werden mit langanhaltendem Applaus der Delegierten bestätigt.

Der Protokollführer:
Jürg Nyffenegger, NY-KOM AG,
Aarau

90 chœurs ont déclaré leur intérêt, 30 se sont préinscrits. L'intervenant invite l'ensemble des chœurs intéressés à se préinscrire, dans la mesure où la planification d'une telle manifestation le requiert. Il s'agit d'organiser une fête amicale et joyeuse. Si cela est souhaité, les prestations des chœurs seront évaluées par un jury. Le chœur costumé du Seetal organise la fête sur mandat de la Commission Danse populaire. Le président central remercie pour la présentation et rappelle que l'instauration d'un jury constitue une nouveauté, un essai.

Werner Vogel donne des informations sur le Dimanche de la danse et des familles du 12 août 2001 dans les halles de la Foire de Zurich. Danses populaires, bricolages pour les enfants, danses internationales, danses libres et danses des familles, contredanses, danses de jeunes, chants, exécutions instrumentales et théâtre seront proposés. Les adultes, les enfants et les jeunes pourront profiter des très nombreuses activités mises sur pied. Les halles de la foire représentent le lieu idéal et sont facilement atteignables par les moyens de transport publics et en voiture. Les détails seront publiés dans la revue «Costumes et coutumes». A l'automne, le programme imprimé sera diffusé. Toutes et tous sont les bienvenus, avec et sans costumes. Cette manifestation sera prioritairement placée sous le signe de la convivialité.

Exposition itinérante: Johannes Schmid-Kunz donne les informations. Cette exposition vise à sensibiliser le public suisse sur les buts de la FNCS. L'intervenant demande à l'ensemble de l'assistance d'apporter son soutien à la Commission des costumes pour le recueil du matériel destiné à l'exposition. Les associations cantonales concernées doivent apporter leur soutien à l'exposition. Les détails seront communiqués ultérieurement. Le président central souligne qu'il est important que

les gens du costume soient présents là où l'exposition est présentée.

Site Internet de la FNCS: Johannes Schmid-Kunz présente le dernier né de la FNCS. Depuis aujourd'hui, la FNCS est présente sur Internet. La homepage offre de très nombreuses possibilités: information, inscription à des manifestations, commande de supports, etc. Adresses:
www.trachtenvereinigung.ch/
www.costumes.ch.

10. Divers

Annemarie Burri demande à l'ensemble des intervenants de s'adresser à l'avenir à l'assemblée en bon allemand.

Gieri Luzi, président du CO, invite l'ensemble des personnes présentes à un apéritif offert par la région «Landschaft Davos».

En guise de conclusion, le président central remercie une nouvelle fois l'ensemble des personnes du Comité et du Comité central ainsi que les partenaires pour le bon climat de collaboration. Il remercie également Fredy Dutoit, comme traducteur. Il demande également qu'une certaine compréhension lui soit témoignée lorsqu'il ne peut répondre par sa présence à une invitation pour une manifestation. Il remercie le Comité d'organisation et l'ensemble des bénévoles pour l'excellente préparation et le bon déroulement de l'AD. Pour les organisateurs, la préparation du défilé constituait une tâche redoutable. Dora Sigrüst, vice-présidente, remercie le président central Hansruedi Spichiger pour tout le travail accompli et pour son infatigable investissement en faveur de la FNCS. L'assemblée confirme ces propos par des applaudissements nourris.

Le responsable du procès-verbal:
Jürg Nyffenegger, NY-KOM AG,
Aarau



Aus den Kantonen



Die zum kantonalen Ehrenmitglied ernannte Antoinette Lusser-Dulex übergab das Präsidium der Zuger Kantonalen Trachtenvereinigung an Hans Gysin, Mitglied der Trachtengruppe Hünenberg.



Dem neuen, jungen Tanzleiterpaar im Landesteil Emmental (Bernische Trachtenvereinigung) Franziska Stettler und Jürg Bütikofer wünschen wir viel Erfolg und Freude im neuen Amt und natürlich eine grosse Schar beschwingter Tänzer und Tänzerinnen.

Aus den Kommissionen

Seit einiger Zeit initiiert die Schweizerische Trachten- und Materialkommission regionale Weiterbildungskurse. Solche haben nun wieder stattgefunden: der eine in Arisdorf BL, der andere in Luzern GR. Kompetente Leiterpersönlichkeiten wie Ruth Lenz und Margrit Roth kümmerten sich mit der nötigen Portion Humor um die Bereiche: Pflege der Tracht, Flecken entfernen, Schmuck aufbewahren, Stärken und Bügeln von Blusen und Kragen. Später erklärte der bekannte Berner Trachtenschneider

Beat Kobel das exakte Massnehmen, Absäumen, Säume unsichtbar annähen und die anspruchsvolle Anfertigung von Mieder und Gölle. Im Bündnerland gaben zusätzlich Annemarie Lozza Auskunft über die verschiedenen Verarbeitungstechniken der Murinellas sowie Evi Durisch über die Herstellung von Hochzeitskronen. Hinter den Kulissen wirkten Vreni Spätiruf und Susi Rychener in Arisdorf sowie Susanna Hertner und Elisabeth Flütsch. – Herzlichen Dank!
Heidi Ogi und Verena Späti-Ruf

Richtigstellung

Der Jahresbericht 1999 enthielt eine Falschmeldung die neuen Verhältnisse in Murten betreffend. Richtig ist, dass die «Trachtengruppe Stadt Murten» und die «Trachtengruppe Bodemünzi» zur Trachtengruppe «Murten» fusionierten, der wir eine blühende Zukunft wünschen.

Von Kopf bis Fuss – Trachten in Baselland

Auf den diesjährigen Jahresbot, den die Kantonal Trachtenvereinigung Baselland traditionellerweise im November durchführt, erscheint das neue Baselbieter Trachtenbuch. Es gibt einen umfassenden und von kompetenter Seite dargebotenen Überblick der im Kanton Basel-Landschaft getragenen Trachten. In Bild und Text vorgestellt werden die drei eigenständigen Trachtenlandschaften: Baselbiet (alte Landschaft Basel), Birseck und Laufental.

Das rund 100 Seiten starke, grossformatige und reich illustrierte Buch enthält ausserdem einen Beitrag zur regionalen Bekleidungs-geschichte, kommentiert eine Auswahl von teilweise unbekannt historischen Trachten-darstellungen und bietet ausserdem eine kurze Geschichte der basellandschaftlichen Trachten-bewegung. Glossar und Literatur-verzeichnis sind der schmucken



Publikation beigegeben.
Subskriptionspreis: Fr. 30.–
(bis 15. November)
Buchhandlungspreis: Fr. 35.–
Zuzüglich Versandkosten. Auslieferung: ab Ende November 2000. Schriftliche Bestellungen nimmt entgegen:
Trachtenvereinigung Baselland
Frau Lisbeth Zürcher
Schwarzmat 15, 4450 Sissach



Die Kursleiter Ruth Lenz und Beat Kobel in Aktion.

September/Septembre

- 3.:** Kantonal-Zürcherischer Trachtenverband: Kantonaler Volkstanzsonntag in Turbenthal beim Schulhaus Breiti.
Auskunft: Tel. 01 784 44 17, Fax 01 784 85 97, E-Mail: hansjoerg.huber@gmx.ch
- 3.:** Trachtengruppe St.Gallen-Stadt: Sanggaller Stadt-Stobete in der Gewerblichen Berufsschule St.Gallen, 13–17 Uhr.
Auskunft: Tel. 071 277 89 92.
- 9.:** Stanser Trachtenvereinigung: 60-Jahr-Jubiläum «Stanser Bilder 1940–2000».
Auskunft: Tel. 041 610 63 34.
- 10.:** Aargauischer Trachtenverband: Kantonaler Kinder- und Jugendtag, Rothrist.
Auskunft: Tel. 056 225 27 82.
- 17.:** Trachtenvereinigung Appenzell Innerrhoden: Betttagsgottesdienst im «Ahorn», Weissbad AI, 14 Uhr.
Auskunft: Tel. 071 787 12 36.
- 24.:** St.Gallische Trachtenvereinigung: Kantonaler Volkstanzsonntag in Gams, Schulhaus Hof, 13 Uhr.
Auskunft: Tel. 081 253 94 04.
- 24.:** Kantonal-Zürcherischer Trachtenverband: I. Kunterbunt-Sonntag im Neuwieshus Stadel ZH, 13 Uhr.
Auskunft: Tel. 01 867 01 16.
- 30.:** Bündner Trachtenvereinigung: Jahresversammlung in Küblis.
Auskunft: Tel. 081 844 16 16.

Oktober/Octobre

- 1.–7.:** Schweizerische Trachtenvereinigung: 3. Brauchtumswoche in Fiesch.
Fédération nationale des costumes suisses: 3^e semaine de coutumes à Fiesch.
- 7.–14.:** Bündner Volkstanzwoche in Klosters.
Auskunft: Tel. 081 284 52 55.
- 14.:** Trachtengruppe Sachseln: Sachsele Trachtä-Chilbi, Mattli-saal Sachseln, 20 Uhr.
Auskunft: Tel. 041 660 92 59.
- 29.:** Kantonal-Zürcherischer Trachtenverband: Tanzleiterkurs in Aesch bei Birmensdorf (2 Paare).
Auskunft: Tel. 01 784 44 17, Fax 01 784 85 97, E-Mail: hansjoerg.huber@gmx.ch

November/Novembre

- 2.:** Trachtenvereinigung Appenzell Ausserrhoden: Kantonaler Tanzabend. Restaurant Brauerei. Stein AR, 20.30 Uhr.
Auskunft: Tel. 071 367 19 38.
- 12.:** Thurgauische Trachtenvereinigung: **Neu!** Tanzsonntag in der Mehrzweckhalle Thundorf.
Auskunft: Tel. 071 455 18 36.
- 12.:** Kantonal-Schwyzerische Trachtenvereinigung: Kantonaler Tanzsonntag im Dorfzentrum Einsiedeln.
Auskunft: Tel. 055 445 14 58.

Dezember/Décembre

- 3.:** Aargauischer Trachtenverband: Adventssingen, Schafisheim.
Auskunft: Tel. 056 225 27 82.

Januar/Janvier 2001

- 7.:** Aargauischer Trachtenverband: Tanzsonntag in Wohlen.
Auskunft: Tel. 056 633 76 83.
- 14.:** Kantonal-Zürcherischer Trachtenverband: Tanzleiterkurs in Buchs ZH (2 Paare).
Auskunft: Tel. 01 784 44 17, Fax 01 784 85 97, E-Mail: hansjoerg.huber@gmx.ch.
- 20./21.:** Vorbereitungswochenende für den Volkstanzball Zürich in Adliswil ZH.
Auskunft: Tel. 055 243 29 22.
- 27.:** Volkstanzkreis Zürich: 40. Volkstanz-(Jubiläums-)ball für alle Trachtenleute im Kongresshaus Zürich, 19.30 Uhr Türöffnung.
Auskunft: Tel. 01 740 28 53.
- 28.:** Sennengesellschaft Schwyz: Schwyzer Sännechilbi. Festgottesdienst (9 Uhr), Sännemahl im Mythenforum (11 Uhr), Festumzug (14 Uhr), anschl. Darbietungen und Tanz.
Auskunft: Tel. 041 811 26 71.

März/Mars

- 24./25.:** Rheintaler Trachten- und Volkstanzgruppe: 50-Jahr-Jubiläum. Trachtenunterhaltung (Samstag), Fahnenweihe mit Jodlermesse (Sonntag) im Progy-Zentrum Rebstein.
Auskunft: Tel. 071 722 55 01.

- 31.:** Volkstanzgruppe Hinwil: Offenes Tanzen im Gasthof Hirschen, 20.15 Uhr.
Auskunft: Tel. 01 941 18 52.

- 31.:** Aargauischer Trachtenverband: 4. Trachtenfest an der AMA in Aarau. Nachmittag: Gastregion Berner Aargau, Abend: AMA-Stubete.
Auskunft: Tel. 056 225 27 82.
- 31. März/1. April:** Kantonal-Zürcherischer Trachtenverband: Stimmbildungs-/Singwochenende in der Karthause Ittingen.
Auskunft: Tel. 052 317 18 51, E-Mail: bkienast@bluewin.ch

Mai/Mai

- 5.:** Trachtengruppe Trimbach: Offenes Tanzen im Mühlemattsaal in Trimbach.
Auskunft: Tel. 062 797 33 77.
- 12.:** Aargauischer Trachtenverband: Kantonale Delegiertenversammlung in Birmensdorf
Auskunft: Tel. 056 225 27 82.
- 26./27.:** Schweizerische Trachtenvereinigung: I. Schweizerisches Trachtenhortreffen in Lenzburg. Fédération nationale des costumes suisses: 1^{er} rencontre suisse de chorales en costumes à Lenzbourg.

Juni/Juin

- 16./17.:** Schweizerische Trachtenvereinigung: Jubiläums-Delegiertenversammlung in Luzern. Fédération nationale des costumes suisses: Assemblée des délégués du jubilé à Lucerne.

August/Août

- 12.:** Tanz- und Familiensonntag in der Messe Zürich.
Dimanche de danse et des familles aux halles de la foire de Zurich.
- 31. August bis 2. September:** Trachtengruppe Baar: Internationales Trachtenfest zum 60. Geburtstag der Trachtengruppe Baar.
Auskunft: Tel. 041 761 52 33.

September/Septembre

- 7.–9.:** Trachtengruppe Buochs: 70-Jahr-Jubiläum und Festaktivitäten zu 40 Jahren Trachtenhaus Buochs NW.
Auskunft: ph.zimm@pilatusnet.ch

Impressum

Tracht und Brauch
Costumes et coutumes
Costumi ed usanze
Costums ed usits

Offizielles Organ
der Schweizerischen
Trachtenvereinigung

Nr. 3 / September 2000
7. Jahrgang. 73. Jahrgang
des «Heimatleben»
Erscheint: vierteljährlich

Redaktion:

Johannes Schmid-Kunz
Sennweidstr. 3, 8608 Bubikon
Tel. 055 263 15 63, Fax 055 263 15 61
E-Mail: aaa-jsk@active.ch

Übersetzungen:

d/f Cathy Kaiser
f/d Vreni Mekacher
d/i Erica Monzio
d/r Lia Rumantscha

Herausgeberin:

Schweizerische
Trachtenvereinigung
Postfach 813, 3401 Burgdorf
Tel. 034 420 23 23, Fax 034 420 23 24
E-Mail:
trachtenvereinigung@swissonline.ch
www.trachtenvereinigung.ch

Mutationsstelle STV:

Hermann Grünig
Dicknaustrasse 19
4705 Wangen a. d. A.
Tel. 032 631 22 77, Fax 032 631 02 63
E-Mail:
hermann.gruenig@swissonline.ch

Geschäftsführer:

Johannes Schmid-Kunz
Telefon 055 263 15 63

Herstellung/Layout:

Vogt-Schild/Habegger Medien AG
Zuchwilerstrasse 21
4501 Solothurn

Inserate:

Tel. 032 624 75 20, Fax 032 624 75 00
Anzeigenleitung:
Sandra Wälti

Abonnement:

Schweizerische Trachten-
vereinigung, Burgdorf

Preise:

Jahresabonnement Fr. 21.–
Ausland Fr. 27.–
Einzelheft Fr. 6.–

Nachdruck, auch auszugsweise, nur
mit Genehmigung
der Herausgeberin.

ISSN-Nr. 1420-0236

«Tracht und Brauch» wird auf
umweltschonendem, chlorfrei
gebleichtem Papier gedruckt.